Thomas South.

11322/A
A J L Mitlund
1859
N IV 0
0
18
302

Von: Peter Friedrich Arpe.

Die räthselhafte Wunderzahl

Sieben

in den

Offenbarungen der heil. Schrift A. Testaments

und

die geheimnißvolle heilige Zahl

Drei

in den Offenbarungen des N. Testaments

nebst der Auflösung.

Und Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte, von allen seinen Werken.
I. Buch Moses, Kap. 2, Vers 3.

Prophetische Deutungen und merkwürdige Aufschlüsse enthaltend, geschöpft aus biblischen und kirchenhistorischen Quellen und zum Nutzen und Besten frommer Bürgers- und Landleute ans Licht gestellet

von

Christinus Schlicht.

Hanau

bei Friedrich König.

1831.

Die Sabbath-Jahre der alten Welt bis auf Christus.

Jahr d. Welt 1.
3927 v. Chr.

In der ersten Zeitgeschichte dieser Welt muß der glaubige Christ zuerst das siebente Jahr sich merken, als welches das erste, aller hernach-

J. d. W. 7.
3920 v. Chr.

malen folgenden Sabbathischen Jahren ist. Denn wie Gott gleich Anfangs am siebenten Tage geruhet, und damit den Sabbath verordnet und eingesetzt, den wir Christen nun auf den Sonntag feiern: Also ist damit zugleich vorgebildet, das siebente Jahr nach Erschaffung der Welt, welches auch den ersten Menschen wird eingeschärfet worden seyn, als das Erste aller Sabbathischen Jahre, die sonach bis zur Erscheinung des Herrn J. Christus erfolgen sollten. Es mag zwar hier eingewendet werden: daß solches erste Sabbath-Jahr weder benennet, noch durch eine sonderliche Geschichte bezeichnet worden; dennoch aber mögen wir das siebente Jahr, von Anfang der Welt, für das erste Sabbathische Jahr halten und zählen, davon folgende Gründe zu merken sind: Denn einmal, was

die Zeit betrifft, da nach dem Ausgange der Kind
Israel aus Egyptenland die Verordnung der folgende
Sabbathischen und Jubeljahre gemacht und publici
worden: so begreift solche Zeit von Anfang der Welt a
lauter sieben Jahre in sich, welche freilich auf das erst
Sabbaths-Jahr ihr Absehen gehabt haben. Herna
aber auch, ist die siebente Zahl sehr berühmt, a
womit nachmals Gott der Herr so viele wichtige Ding
bezeichnet und darinnen eingeschlossen hat; also das
wie der erste Sabbath-Tag sonderlich beschrieben wird
so auch das erste Sabbath-Jahr allhier wohl zu me
ken ist. Absonderlich ist aber zu bedenken, daß eigen
lich in und mit dieser Zahl das Geburts-Jah
Jesu Christi unsers Heilandes, als ein wundervolle
Geheimniß hervorgebracht wird, wenn man nemli
zu dem ersten Sabbaths-Jahr noch siebenzig Woche
Jahre — wie solche in der H. Schrift gerechnet we
den — und dann die siebenmal siebenzig W
chen- oder Sabbaths-Jahre dazu nimmt, welche bis a
die Geburt Christi verflossen sind: denn wir finde
wir mögen nun die historischen und kirchlichen Ereig
nisse berechnen wie wir wollen, immer, daß die Ze
von sieben Jahren zu siebenzig Wochen-Jahre
und bis auf die Geburt Christi, in lauter sieben Jahre
bestehen; wie wir solches beweisen werden.

Es ist demnach für diese biblische Siebenzeit z
erst merklich: daß der Patriarch Henoch der sieben
von Adam genennet wird; nemlich in der Zahl d
Erzväter; daher vor allen Andern die Ehre hat, da
er mit dem besondern Kennzeichen der siebente
Zahl beleget wird, und der siebente von Ada
heißet. Und zeiget dieses noch viel andere Gehein

nisse in der Geschichte Henochs an, wenn wir dieselbe genau betrachten; denn da zuvor sieben Jahre und siebenzig Wochen-Jahre verflossen, ehe Henoch gebohren; so endigen sich zu seiner Zeit noch andere siebenzig Wochen-Jahre, mit welcher der Henoch sein Leben auf der Welt beschlossen hat. Hierbei ist aber noch mehr zu betrachten: denn wie der Henoch, in gewissen Stücken, ein Vorbild Jesu Christi gewesen; also auch hier, mit den siebenzig Wochen-Jahren angezeiget wird, daß: Christus in seinem Geschlechts-Register, der siebenzigste Mensch oder das 70ste Glied von Henoch sey, gleichwie dieser Henoch der siebente von Adam gewesen. Hierzu kommt noch, daß Henoch der letzte Patriarch, als in der ersten Zeitgeschichte geboren, dieselbe auch geendigt hat; nemlich:

J. d. W. 660. 3267 v. Chr. Weil nun der Henoch darinnen was sonderliches vorstellet, daß er in der ersten Zeitgeschichte geboren: so giebt uns dieses Anlaß, ein Augenmerk durch alle Geschichten des A. Testaments auf Jesum Christum zu haben, welcher als das siebenzigste Glied von Henoch, nach Verfließung gewisser Wochen-Jahre, in der sechsten Zeitgeschichte, nemlich im Jahr 3927 sollte geboren werden, und solche auch bei seinem Tode endigen sollte. — Was nun diesen siebenten Patriarchen, Henoch weiter betrifft; so heißt es von ihm: Er blieb in einem göttlichen Leben, welches er in der Welt auf 365 Jahre gebracht hat (I. B. Mos. Cap. 5. V. 22). Dieses sind gerade so viele Jahre als hernachmals Tage den Erdboden mit dem Wasser der Sündfluth bedeckt hielten; und ist bei diesen 365 Lebens-Jahren des Henochs auch dieses zu bemerken, daß solche gleichsam ein Jahr der Jahre

ausmachen; welches deßwegen so genennet wird, we
darinnen die Sonne so viele Jahre gelaufen, als wi
sie Tage in einem Jahre vollendet.

Mit Lamech, dem neunten Patriarchen wird di
Zahl Sieben verdreifacht, denn Lamech wurde 777 Jahr
alt. *) Und wie Lamech von der Ruhe weissagte
also ging er zur Ruhe, nachdem er 777 Jahre, welch
lauter Ruhe- und Sabbathszahlen sind, sich from
darnach gesehnt hatte. Lamech ist auch der letzt
Patriarch, der noch bei Adams Lebzeiten geboren wurd
und der letzte und zwar der siebente, der nach Adam
und vor der Sündfluth gestorben ist. Die heilige Zah
Sieben ruhet nun bis auf den fünfzehnten Patriarchen
J. d. W. 1757 der da Peleg heißet; dieser wurde geboren um
2170 v. Chr. und bestehet diese Zahl aus lauter Sieben
wenn man mit Sieben sie theilet; und noch merkwürdi
ger ist hier die Vorbedeutung auf die 3 mal 14 Geschlech
ter, aus denen Christus abstammet; wie wir es in den
Evangelisten aufgezeichnet finden. Denn wie mit die
sem Peleg das vierzehnte Geschlecht nach Adam sich
endiget, da nur eine Sprache in der Welt gewesen
Also hernach bei der allgemeinen Sprachverwirrung
dennoch die Hebräische allein auf dreimal vierzehen
Geschlechter bei der Kirche Gottes bis nach der baby-
lonischen Gefangenschaft geblieben ist, in welcher die
jüdische Sprache sehr verdorben wurde.

Die Zahl Sieben bemerken wir nun zuerst wieder
sichtbar in dem Zeitraum zwischen der Sündfluth und

*) Der Bearbeiter dieser merkwürdigen Zeitgeschichte ist auch
ein Siebenter; ward geboren 1777 den 21. Jan. Zweimal
Drei Sieben!

der dem Abraham von Gott gegebenen Verheißung; er begreift 427 Jahr in sich, und es ist höchst wunderlich, daß nemlich späterhin, von dem angefangenen ersten oder Salomonischen Tempelbau bis zur Zerstörung desselben, und wiederum von der Zerstörung bis zu Ende der griechischen Monarchie eben so viele Jahre, nemlich 427, verflossen sind. — Der Verheißungen, die Abraham gegeben worden, sind auch Sieben:

Gen. 13, 3. In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.
„ 12, 7. Deinem Saamen will ich dieß Land (Kanaan) geben.
„ 13, 15. Deinem Saamen ewiglich.
„ 15, 4. Der von deinem Leibe kommen soll, der soll dein Erbe seyn.
„ 17, 5. Du sollst ein Vater vieler Väter werden.
„ 18, 10. Wenn ich wieder komme, soll Sarah, dein Weib, einen Sohn haben.
„ 22, 18. Und durch deinen Saamen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

Nach Abraham ist Isaac, als der 21. Patriarch in der Ordnung, der merkwürdigste; denn er hält die dreimal siebente Zahl, in dem Geschlechtsregister des Welt-Heilandes. Auch dieser Patriarch wurde siebenmal durch Tröstungen und Verheißungen erfreuet, wie wir sie alle im 1. Buch Mose, in den Kapiteln 22 bis 26 aufgezeichnet und erzählt finden. — Bei diesem Patriarch Isaac ist noch zu merken, daß mit ihm das sechste prophetische Jahr zu Ende geht, und Jacob in dem Siebenten prophetischen Jahre geboren wird; anzuzeigen, daß durch desselben ganzes Leben die siebente Zahl viele merkwürdige Begebenheiten

anweisen werde. — Das erste was wir vom Jaco
J. d. W. 2245 zu bemerken haben, ist seine Wanderschaf
1682 v. Chr. die er antrat als er 77 Jahr alt war. J
Mesopotamien bei seinem Mutter Bruder, diente e
sieben Jahre um die Rahel; und da ihm tückische
Weise Lea beigeleget wurde, noch einmal siebe
Jahre; nachher, als er diese beiden Weiber hatte, dien
er noch sieben Jahre dem Laban um Lohn. Er ve
blieb also in Mesopotamien dreimal sieben Jahr
und ebenso 21mal 7 Jahre wurde Jacob alt. Als
heirathete, war er zwölfmal Sieben Jahre alt, un
zeugete darauf die zwölf Söhne, durch welche d
Kirche Gottes ausgebreitet werden sollte. —

In dieser heiligen Zahl Begleitung folgt nu
Joseph, der in seinem siebenzehnten Jahre vo
seinen Brüdern nach Egypten verkauft wird; sein
Erhöhung daselbst geschah im 14: Jahre seiner Dienst
J. d. W. 2289 barkeit, also in zweimal sieben Jahren
1638 v. Chr. welche Zeit eben so aus lauter Sieben b
steht. Hier ist nun auch noch zu bemerken der Traum
des Pharaonis von den sieben fetten und den siebe
magern Kühen, wodurch Gott die künftigen Zeiten der
Könige von Egypten offenbarte und die Erhöhung
Josephs beförderte. — Siebenzig Seelen stark zieh
Jacob nach Egypten zu seinem Sohne Joseph; wa
zu der Zeit geschah als Joseph schon dreimal siebe
Jahre in Egypten gewesen war; hierauf lebte Jaco
mit seinem Hause noch siebenzehen Jahre i
Lande Gosen. — Noch müssen wir hier des merk
würdigen Zeitraums gedenken, der von Serug der
ersten Patriarchen nach Noah anfängt, als der zuer
den Götzendienst unter seinem Geschlecht einführte

bis zur Geburt des Abrams, der den Götzendienst verließ und dem die Evangelische Verheißung gegeben wurde. Und ein gleicher Zeitraum ergibt sich von der Geburt Isaacs bis daß Jacob nach Egypten hinab zog: denn von der Geburt Serugs bis zur Geburt Abrams sind 189 oder 7mal 27 Jahre, und von der Geburt Isaacs bis auf Jacobs Hinzug nach Egypten, sind abermal 189 Jahre. Da in der Geschichte Jacobs so vielmal die h. Zahl sieben vorkommt; so müssen wir auch noch hinzu rechnen, daß er noch 27 Jahre nach seinem Vater Isaac gelebt, 17 Jahre in Egypten zugebracht, und allda gestorben ist, da er 147 Jahr alt war. — Ferner ist hier wiederum zu bedenken, daß: Wie von der Geburt des Isaacs bis auf die Zeit, da Jacob hinab nach Egypten zog, 189 oder 7mal 27 Jahre verflossen: also auch wiederum von der Zeit da Jacob auf seinem Sterblager rief: Herr! ich warte auf dein Heil noch einmal 189 Jahre verfließen mußten, ehe das Volk Israel aus Egypten auszog.

Mit dem Moses verschwindet die Bedeutung der h. Zahl sieben fast gänzlich; doch ist bei seiner Geburt zu bemerken, daß damals die Kinder Israel unter dem Pharao Amenophis schon sieben harte Drangsalsjahre erlitten hatten — und daß Moses unter den sieben Wunderthätern, welche die h. Schrift des A. Testaments aufzählet, der fürnehmste und erste ist. Für die Zahl Sieben wird im Auszug der Kinder Israel das Lagern in der Wüste merkwürdig. Denn in der großen Wüste Sur auch Sinai genannt, weil in ihr die Berge Sinai und Horeb stehen, schlug das Volk das vierzehnte oder zweitemal siebente Lager auf.

Und wenn wir alle Läger zusammen nehmen, welc
die Kinder Israel bezogen haben; so sind derselb
überall sieben mal sieben. Auch in diesen siebe
mal sieben Lägern erblicken wir die göttliche Wei
heit, daß das Volk Gottes in der Wüste genau
vielmal rasten sollte, als es hernach nach siebe
mal sieben Lägern, eine dauernde Ruhestatt hatt
Daß aber das Heer in so kurzer Zeit, nach de
Ausgang, schon zweimal sieben Lager-Stätten g
habt; hernach aber die ganzen 40 Jahre hindur
nur an fünf mal sieben Stellen gewohnet; solch
ist nicht zu verwundern, indem es nachdem viel läng
an einem Orte stille gelegen ist, wie dieses auch a
Berg Sinai geschehen. —

In den vierzig Jahren des Aufenthalts der Ki
der Israels in der Wüste, nachdem in dem siebe
J. d. W. 2520ten Jahr nach dem Auszuge aus Egypte
1407 v. Chr. auch das siebente prophetische Jahr geendi
war, finden wir die h. Zahl sieben zuerst wied
bei Aaron, der mit seinen Söhnen sieben Tage v
der Thür der Stiftshütte verweilen mußte, ehe
seine Amtsverrichtungen antreten durfte. Auch de
verschiedenen Arten von Opfer waren Sieben, nem
lich: Brandopfer, Speisopfer, Sündopfer, Schuld
opfer, Versöhnungsopfer, Fülleopfer und Dan
opfer. Das Feierjahr mußte auch alle siebe
und das Jubeljahr nach sieben mal sieben Jah
ren gefeiert werden. Ferner waren in der Mitte de
12 Tage, während denen die Fürsten opferten, di
sieben Tage um, so lange Aaron und seine Söhn
vor der Thüre der Stiftshütte bleiben mußten. Hierau
wurden die Opfer der Fürsten innerhalb den sech

olgenden, bis zum zweitenmal siebenten Tag ver-
ichtet. — Hieraus erklärt sich ganz deutlich, daß,
ach dem Auszug des Volkes Gottes aus Egypten
weimal sieben Tage verflossen, und was geschehen,
a der vierzehnte Tag des ersten Monden ange-
ebrochen. Es ist nun auch hier das tiefe Geheimniß
er göttlichen Weisheit und religiösen Gesetzlichkeit
o weit es die sichtbare und moralische Welt betrifft,
n diesen besondern Geschichtsepochen, die in der Zahl
Sieben sich ereignen, offenbar. Denn diese zwei-
nal siebente Zahl bezeichnet die religiöse Ver-
inigung des Irdischen und des Himmlischen oder
es Sichtbaren und Unsichtbaren, zur endlichen mora-
ischen wie physischen Weltvollkommenheit. Wie die
Kinder Israel das zweimal Siebente Lager bei dem
Berg Sinai hielten, und zweimal Sieben Haupt-
rdnungen zum Levitischen Priesterthum gehörten;
lso auch die zweimal sieben Tage nach des Hohe-
riesters Aarons Salbung und Einweihung merk-
ürdig sind: denn erstlich mußte er sieben Tage vor
em Heiligthum warten, und dann sieben Tage in
m die Opfer verrichten.

Bei der Zählung der Kinder Israel ist die sie-
ente Zahl in dem Betracht merkwürdig, daß mit dem
Stamm Juda, als dem künftig regierenden und mit
emjenigen, aus dem Christus herstammen sollte, der
nfang gemacht wurde. In diesem letztern Stamme
ar Fürst Nahesson das Haupt, und fängt dieser, die
nfte siebente Zahl in den 77 Geschlechtern an,
n denen der Heiland der Welt abstammet.

d. W. 2513 14 v. Chr. Die Zeit von Anfang der Welt bis auf den Auszug der Kinder Israel aus

Egypten, besteht in lauter Sieben Zahlen, nemlich
359mal sieben Jahren, und wie der erste Mensch, a
der erste Patriarch, desgleichen auch der siebente nach Ada
Henoch, und der letzte Patriarch Jacob diese Geheimni
zahl genugsam erweisen: Also sollte auch der erste G
schichtsschreiber des Volkes Gottes, Moses, nach 7m
359 Jahren kommen und die göttliche Geschichte schr
ben, und nach 7mal 17 Jahren sein Leben beschließe
denn er starb in seinem 120. Jahre. — Bei dem sie
zehnten Lager der Kinder Israel wird das La
Kanaan auskundschaftet. Bis nach Harada, das
viel als: Wunder, Furcht und Schrecken besaget, ha
ten die Kinder Israel 3mal 7 Lager gehabt, welch
das siebente Jahr ihrer Wanderschaft oder das 25
Jahr der Welt gewesen ist. Diese 2520 Jahre, d
auch aus lauter Sieben bestehen, sind besonde
merkwürdig: denn eben in diesem 2520. Jahr, endi
sich das siebente prophetische Jahr, gleichwie d
sechste, sich 77 Jahre nachher endigte, als Abraham di
ses Volkes Stammvater, von Gott die Verheißung e
hielt. Es verbleiben also bis zur Eroberung des La
des Kanaan nun noch 4mal 7 Lager übrig. I
einem von diesen sieben Lägern geschah es auc
daß Gott die Bosheit des Volkes mit einer solch
Strafe belegte die auf einmal 147000, in der aberm
die Zahl Sieben merkwürdig, wegraffte.

Als Moses gestorben war am siebenten Ta
des letzten Mondes im Jahr, ertheilte der neue Hee
führer Josua am siebenten Tage des neuen Jahr
den Befehl an das Volk, über den Jordan zu gehe
Es erfolgte darauf die Eroberung der Stadt Jerich
dadurch, daß das Volk erstlich 6mal, dann am sie

benten Tage siebenmal um die Stadt herumgehen mußte. Wie Josua am siebenten Tage den Eingang in das Land Kanaan befohlen; so wurde auch diese erste Stadt Jericho, am siebenten eingenommen. Nach dem großen Siege, den Josua über viele Könige erhalten, ereignet sich das größte Wunder am Himmel; die Sonne oder vielmehr die Erde steht still, und unbeweglich, und Sonne und Mond verzogen unterzugehen einen ganzen Tag. Rechnet man nun, daß ein Jahr, in welchem die Sonne (die Erde) ihren Lauf hält, 365 Tage hat, und theilet man diese in jene v. d. W. 2555 Zahl ein, so findet sich, daß diese 2555 1372 v. Chr. Jahr nach Erschaffung der Welt 7mal 365 Jahr ausmachen, da die Erde vor der Sonne still stehen mußte, und ihren coelestischen (himmlischen) Sabbath-Tag hielt, nachdem sie von Anfang der Welt sieben mal so viele Jahre gelaufen, als in einem Jahre ihres Laufes Tage sind, denn 7mal 365 Jahre sind 2555. Es ist dieses das höchste und letzte Wunder das Gott einem undankbaren Volk zeigte. So stehen dem frommen Menschen oft die Gedanken still, wenn er die endlosen Wunder der Natur anstaunt — und so laufen sie bei dem leichtsinnigen, auf und davon, in und durcheinander — weil er nur sich und sein Alltagsleben, nicht die Unendlichkeit, nicht die Unsterblichkeit zu begreifen vermag. Nach einem sechsjährigen Kriege im Lande Kanaan wurde im siebenten Jahre die Vertheilung unter die zwölf Stämme vollzogen. Im Lande Kanaan herrschten sieben Völker: Die Amoriter, Pheresiter, Cananiter, Hethiter, Girgositer, Heviter und Jebusiter. Noch ist zu bemerken, daß, da das Land durchs Loos unter die Stämme vertheilt wurde,

noch so viel Land einzunehmen übrig blieb, als un
abermal sieben Stämme vertheilt werden konn
Diese sieben Stämme muntert Josua auf, das La
einzunehmen; er sendet von jedem Stamme drei Mä
ner, also siebenmal drei aus, diese Länder in s
ben Theilen zu beschreiben. — Es ist hieraus,
wir als gewiß annehmen müssen, daß Caleb sch
sieben Jahre im Lande Kanaan gewohnt habe, e
er 85 Jahr alt war (Jos. 14, v. 10) genugsam ersic
lich und offenbar, daß die Vertheilung des Land
Kanaan unter die zwölf Stämme im sieben
Jahre, nach ihrem Eingange (2553) und also im Ja
2560 angefangen wurde. Wobei zu merken, daß v
diesem 2560. Jahr an, da das Volk Gottes den ruhig
Besitz des gelobten Landes hatte, bis zur babylonisch
Gefangenschaft 12mal 70 Jahre sind, nach der Za
der Stämme, unter welchen das Land in dem si
benten Jahre getheilt wurde. Und da auch diese Gefa
genschaft Siebenzig Jahre dauerte; so verfloßen ebe
mäßig nach der Gefangenschaft oder Rückkehr der Jud
noch siebenmal Siebenzig Jahre, bis zu der Erl
sung, da uns der himmlische Josua zur ewigen Ruhe g
bracht, und durch seine heilige Kirche ein ewig
Reich gestiftet hat. —

Josua starb im Jahr d. W. 2570 und viele Gehei
nisse der siebenten Zahl werden durch solche offenba
Josua wurde 110 Jahre alt; dieses in 70 und 40 Jah
eingetheilt, zeigen das ordentliche Alter der damalige
mit ihm in das gelobte Land gekommenen älteren un
jüngeren Israeliten an. Die jungen waren alle in d
Wüste die 40 Jahre hindurch geboren; die ältesten d
aus Egypten von 20 Jahren und darüber auszogen, un

n dieser Wüste sterben mußten, haben nicht über 70 ahre gelebt, ausgenommen Josua und Caleb als wei Zeugen von dem, was der Herr in Egypten ge- han hatte. — Daß auch Josua 17 Jahre regieret, t nicht allein in der Geschichte außer allen Streit esetzt; sondern abermal durch die geheimnißvolle ahl Sieben von seinem Vorfahrer Joseph erwie- n. Siebenzehen Jahre war Joseph alt, da er von inen Brüdern nach Egypten an die Ismaeliter ver- uft wurde, und wie derselbe siebenzehen nach seiner eburt in Egypten diente, also auch Josua als der ebente in dem Geschlechte nach Joseph, in dem ebenzehnten Jahre vor seinem Lebensende, ein err und Fürst über das erlöste Volk Israel werden, und ıfselbe siebenzehen Jahre regieren mußte. Es hat ich Josua mit Joseph als dem siebenten Stamm- ater vor ihm, ein gleiches Alter, nämlich 110 Jahre reicht; und noch ist merkwürdig, daß eben in dem To- s-Jahr des Josua, auch die Gebeine des Josephs zu ichem begraben werden, wo der feierliche Landtag s Josua gehalten wurde. Auch Eleasar der Hohe- ieſter nach Aaron, hatte mit Josua gleiches Alter reicht, und 17 Jahre lang sein Amt verwaltet.

Nach Josua kommen unter dem Volk Gottes die ichter auf. Unter Gottes unmittelbarer Leitung und ihrung hatten zwei Feldherren, Moses und Josua, e Israeliten in das verheißene Land geführt; von n an sollten sie durch eigene Kraft sich selbst regie- n lernen. Daß, und wie es geschehen, lesen wir Buche der Richter. — Wir finden die heilige hl Sieben, während der Zeit der Richter nur ein- l; nemlich in der genauen Berechnung dieses Zeit-

raums, der 448; also 7mal 64 Jahre in sich begrei
was dem keineswegs widerspricht, wenn der Apos
von 450 redet, indem dieser, wie oft in der h. Schr
geschieht, eine volle Zahl annimmt; damit anzudeute
daß das Periodische keinen absoluten Einfluß a
das Wesentliche irgend eines geistlichen oder religi
sen Ereignisses habe; und dieses wird noch wei
daraus erläutert; daß im neuen Testament die hist
rische heilige Zahl Sieben gänzlich vor der religi
heiligen Zahl Drei verschwindet; worüber wir a
Ende dieser Betrachtung genügenden Aufschluß geb
werden. — Die Zeit der Richter von Samgar b
Samuel, beläuft sich auf 57mal 7 oder 399 Jahr.
Von nun an vermindert die heilige Zahl sieben
der Geschichte des Volks Gottes sich immer mehr, u
zwar nach dem Grade als unter ihm die unmitt
bare göttliche Einwirkung und Regierung aufhö
und eine politisch-theocratische Verfassung sich gest
tet. — Es ist besonders merkwürdig, daß die heili
Zahl Sieben in der Zahl der Patriarchen, Hohe
priester, Richter und Propheten verschwindet, v
denen wir durchgängig 22 zählen. Zu den Proph
ten müssen aber auch: Samuel, Nathan, Abia, Azari
Elia und Elisa gerechnet werden; obwohl sie kei
prophetische Weissagungen hinterlassen; und dar
finden wir, wie bei den Richtern, die Zahl 6 und 16
welche letztere Zahl die 4 großen und die 12 klein
Propheten in sich faßt. — Von nun an regiert d
profane Zahl zwölf — nach der Zahl der zwö
Stämme in Israel; die wir denn auch in der Zahl d
Apostel wieder finden; worüber wir auch zu Ende g
nügenden Aufschluß gehen werden. Samuel wurde zwö

Jahre alt als er den ersten göttlichen Beruf empfing, dem Eli das Schicksal seines Hauses zu verkündigen und daß das Priesterthum von ihm genommen werden solle. Eben dieses war nachher der Fall mit dem Könige Saul. Samuel trat im 30. Jahr sein prophetisches Amt an: Und ganz Israel, von Dan an bis gen Berseba erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des Herrn war, sagt von ihm die h. Schrift. — Merkwürdig ist es, daß zu Samuels Zeit die Lade des Herrn von den Philistern genommen, sieben Monden bei diesen blieb, und daß von dem Volk zu Bethsemes, welches die Lade gesehen hatte, und bei dem sie nicht bleiben sollte, 50,000 und 70 getödtet wurde. Von nun an steht also die heilige Zahl Sieben nur bei religiösen und prophetischen Gegenständen und Ereignissen.

Unter Samuel wird das jüdische Königreich errichtet, und hier ist zu merken, daß: wie das Volk Gottes in einem Zeitraum von mehr denn, dritthalbtausend Jahre unter 22 Patriarchen, 22 Hohenpriestern und 22 Richtern gestanden; es von nun auch unter 22 Propheten und 22 Königen stehen sollte. Die Zahl 22 würde eine ganz gemeine Zahl seyn, wenn nicht das hebräische Alphabet aus 22 Buchstaben bestände; und dadurch ein religiöser Sinn in diese Zahl gebracht würde. *) Gleiche Bewandtniß hat es mit der Zahl 12 und 40; da wir hier aber blos von der Zahl Sieben reden; so ersparen wir die übrigen durch das ganze alte Testament, gleichbedeutenden

*) Merkwürdig ist es, daß der Bearbeiter dieser Heptacorda, auch in seinem Namen 22 Buchstaben zählt.

Zahlen für einen andern Ort. — Noch ist zu b
trachten, daß: der erste König in Israel Saul, si
ben Jahre vor Samuels Tode gesalbet wurde; un
sehr nachdenklich, daß David vor seinen Salbunge
sieben Jahr lang vor seinem Verfolger dem Sa
fliehen, und im Elend leben mußte, woraus z
ersehen, daß es keineswegs Gottes Wille gewese
daß sein Volk durch Könige regiert werden sollte. -
In Davids Regierung offenbart sich nun wieder d
Zahl Sieben: denn wie er sieben Jahre lang zu
Könige über Israel gesalbet war, ohne es zu seyn
so regierte er wiederum sieben Jahre über alle 1
Stämme, als ihm die Verheißung von dem ewige
Königreich Jesu Christi gegeben wurde; und aberm
sieben Jahre nach dieser Verheißung, wird ihm S
lomo geboren. — Zu den Zeiten der Richter, und
lange die 12 Stämme Israels unter Davids Scept
regiert wurden, werden Sieben einheimische od
bürgerliche Kriege gezählt. Der erste Krieg entsta
zwischen den Benjamitern und den andern Stämme
der zweite zwischen den Ephraimitern und dem Jephth
der dritte war der des Abimelechs gegen die Sichem
ten; der vierte zwischen den Stämmen und den Bürge
zu Jabes in Gilead; der fünfte war zwischen de
Hause Sauls und Davids; der sechste der des Abs
loms, und der siebente der des Seba gegen David. -

Einige Jahre nach dem letzten Kriege wird Davi
wegen seines Hochmuths, daß er das Volk ohne Gott
Befehl gezählt hatte, mit einer Pest heimgesucht, vo
der 70,000 Seelen hinwegerafft werden. David sta
da er 70 Jahr alt war, und regierte zu Jerusale
33 Jahr, als Vorbild der Jahre die Christus a

Erden gelebt hatte; daß er in seinem siebenzigsten Jahre
starb, zeigt an, daß, wie die Zeit des jüdischen Volkes
im Lande Kanaan, aus lauter 7mal 70 Zahlen be-
stehet, also auch mit den 70 Jahren des Alters
Davids, die Zahl der siebenzig Jahre angedeutet
werden, so lange seine Nachkommen in Babel le-
ben sollten; und wie David sieben Jahre später
zur Regierung gelangte, so regierte Salomo sein
Sohn sieben Jahr früher, noch bei seines Vaters
Lebzeiten. — Merkwürdig ist auch, daß bei Angabe
des Tempelbaues durchaus die Zahl Sieben fehlt, da-
mit anzuzeigen, daß Gott nicht in Tempeln wohne,
von Menschenhänden erbaut, und daß die Zer-
störung dieses und des zweiten Tempels, den Men-
schen lehren soll, wie er einzig und allein sein Herz
zu einem Tempel der Gottheit zu erbauen habe, für die
Ewigkeit! Salomo starb im 63. Jahr, welche in der
7mal siebenten Zahl begriffen sind, und ein Sie-
bentheil weniger beträgt als das Alter Davids.

Nach der Zertheilung des Königreichs unter Reha-
beam und Jerobeam, ist für die Zahl sieben zuerst
merkwürdig, daß: Simei der König in Israel nur
sieben Tage regierte und eben so lange lebte der,
von David mit der Bathseba, in verbrecherischem Ehe-
buch erzeugte Knabe; daß also Dieser in Juda eben
so wenig auf den Thron kommen, als Jener in Israel sich
auf ihm erhalten sollte. — In der Regierung Josaphats
finden wir die Zahl sieben zuerst wieder: Er wurde
König über Juda als er 35 Jahr, also 5mal Sieben
Jahr zählte; war der siebente König des Hauses
Juda, und Einer der Gottesfürchtigsten unter allen
diesen Regenten. — Nach Josaphats Tod ereignete

sich auch die merkwürdige Hinwegnahme des Prophe
ten Elia. Und es ist nöthig, daß wir hier wisser
wie nicht allein dieser Elias, sondern auch Josepl
als ein herrliches Vorbild auf Christus zu betrachte
ist: Denn zwischen der Zeit, da Joseph nach Egyp
ten geführt wird, sind 840 oder siebenmal 120 Jah
und zwischen der Hinwegnehmung des Elias und d
Himmelfahrt Jesu Christi sind abermal 840 Jahr
verflossen.

Von nun an, ruhet die heilige Zahl Sieben bi
auf den merkwürdigen Propheten Jonas, welcher d
siebente unter den 22 Propheten ist; und sein
Weißagung gegen Ninive wird in dieser siebente
Zahl, als der Zahl des göttlichen Ruhetages auf E
den, um so wichtiger und nachdenklicher, da hierdur
vorgestellt wird: Daß auch das Böse in der Schöpfun
von Gott herrühre, und daß die Völker vor der göt
lichen Gerechtigkeit strafbarer, die das Gesetz wisse
und nicht darnach thun, als diejenige seyn könnei
die nach Natur und eigenen erfundenen Gesetzen lebe
und handeln. — Hier tritt nun die Hinwegführun
der israelitischen Stämme von dem Assyrischen Kön
Salmanassar ein; und wir berühren dieser hier nu
aus der denkwürdigen Ursache, daß in Assyrien 4
Könige also siebenmal sieben Könige geherrsc
haben; und auch das Wort Babylon oder Babel d
Stadt des Herrn bedeutet: Woraus zu ersehen, da
Gott unter allem Volke, es mag ihn erkennen od
nicht erkennen, beweise, daß er allein der Herr sey.

Im vierten Jahre Hiskia des König
Juda, das war das siebente Jahr Hosea
des Königs Israels zog herauf, Salmanas

sar gen Samaria und belagerte sie, und gewann sie nach drei Jahren. — Samaria wurde also im siebenten Jahre von Hoseas Lebezeit und nach drei Jahren im siebenten Jahre des Königs Hiskia in Juda, genommen. Und hier ist zu merken, daß der Prophet Hoseas, der Sohn Beheri noch lebte in Jerusalem, als Hoseas, der Sohn Ela zu Samaria König war; und daß nach Eroberung Samarias, das Reich Israel zu Ende ging.*) Zu derselben Zeit regierte Hiskia über Juda, oder die beiden Stämme Joseph und Benjamin, aus denen Christus abstammen sollte, nach dem Fleisch. Vor ihm hatten zweimal sieben Könige geherrscht, und als er nach dem wunderbaren Rath Gottes zweimal sieben Jahre regiert hatte, geschah ein eben so wunderbarer Zusatz, daß er nicht allein noch zweimal sieben Jahre regierte, sondern daß auch nach ihm noch sieben Könige auf dem Throne saßen. Aber die Regierung des Hiskias war auch sehr löblich, denn es heißet von ihm: Er habe gethan was dem Herrn wohlgefallen. — Wie nun dieser Hiskias, ehe ihm

*) Dem Bearbeiter dieser merkwürdigen kirchlichen Zeitereignisse, ist und bleibt ein Umstand aus seinen Schuljahren erinnerlich; den er in Bezug auf die Sieben-Zahl seiner Geburt nicht umhin kann anzuführen. Bei einer Prüfung der Knaben fragte die Magistratsperson: welcher von ihnen ihm wohl einen der kleinen Propheten mit Namen zu nennen wüßte. Schüchtern und kaum hörbar nannte ich den Hoseas, mein nächster Nachbar hörte es, rief laut Hoseas, und erhielt das Prämium. Kurze Zeit nachher wurde am 21. Januar der König von Frankreich enthauptet; und indem ich dieses schreibe, ist in ...t eine historische Carrikatur erschienen, nach Hos. 7. v. 4—8, einzig in seiner Art, nur bedarf sie einen Band Auslegung. S.

die Todespost gebracht wurde, zweimal Sieben Jahre regiert hatte; so ist auch in solcher Zeit von Sieben zu Sieben Jahren, etwas Wunderliches mit ihm vorgegangen. Denn nach den sieben Jahren seiner Regierung, war die Hinwegführung der Stämme Israels völlig geschehen; und wiederum nach weitern sieben Jahren, zog Sennacherib herauf, Jerusalem zu belagern, in der Meinung, es würde ihm eben so wohl gelingen, als dem Salmanassar mit den zehen Israelitischen Stämmen. Aber ein Engel des Herrn schlug das Assyrische Heer, daß 1,85000 Mann auf dem Platz blieben; Sennacherib selbst wurde von seinen eigenen Söhnen erschlagen, und war er der 49te und letzte König von Assyrien; nachher kam die Regierung an die Babylonier.

Gleichwie nun Hiskias von der Belagerung des Sennacheribs, wunderbar durch den Engel des Herrn errettet worden war; so wurde er auch, nachdem er zweimal sieben oder vierzehn Jahre regiert hatte, und in eine tödtliche Krankheit verfiel, auf sein Gebet wunderbar erhalten, und regierte noch gerade so viel Jahre als er schon zurückgelegt hatte. Nach dem Hiskia regierten noch sieben Könige. Hiskia starb im 15. Jahre, und ist dieses abermal eine kirchliche Hinweisung auf die Zeitgeschichte des Volkes Gottes, denn es werden von dem Welt-Jahr 2560, in dem das Land Kanaan getheilt wurde, bis zu der Zeit des wunderbaren Zurückgangs des Sonnenzeigers Ahas (2 B. König 20,11) im Jahr 3295 — 735 Jahre gezählet, welche aus 7mal 7 Jahren bestehend, gerade 15 Jubeljahre ausmachen. Merkwürdig ist es ferner, daß bei allen diesen Weltjahren keines sich durch die

Zahl Sieben auflösen läßt, sondern jederzeit eine Zahl
ibrig bleibt; was den Beweis gibt, daß die unmit-
elbare göttliche Regierung immer mehr zurückbleiben,
ind eine allgemeine politische Weltherrschaft, die
Kirche Gottes in sich selbst zurückführen werde.

Unter dem Jojakim ist denn auch endlich das
Königreich Juda aufgehoben, und die beiden Stämme
urch den Nebucadnezar nach Babel geführt worden;
ieser Nebucadnezar hatte auch das Assyrische Reich
nter seine Herrschaft gebracht. Die Zeit durch, welche
indurch das Volk Gottes, von Jerusalem und Sama-
ia aus, das Land Kanaan beherrschte, beträgt 840
ahr, nemlich vom Jahr der Welt 2560 bis auf 3400
nd diese 840 Jahre machen siebenmal 120 Jahre
us. Ferner ist zu merken, daß: diese 840 Jahre auch
2mal 70 Jahr, nach den 12 Stämmen Israel betra-
en. — Nebucadnezar fing am sibenten Tag des
nften Monden an, den Tempel zu Jerusalem zu zer-
ören, und verbrannte ihn endlich, nachdem er vorerst
le Kostbarkeiten aus ihm geraubt hatte. Mit dieser
inzlichen Zerstörung wurde nun das Wort des Herrn
füllet, daß er durch den Propheten Jeremia verkün-
gen ließ: daß die ganze Dauer der Zerstörung, das
ißt: durch Siebenzig Jahre lang, kein Sabbath
id kein Sabbathjahr seyn soll; denn sieben gemeine
ihre, machen ein Sabbathjahr.

Wir haben hier nur noch das Geheimniß der
ieben-Zahl bei dieser ersten Tempel-Einäscherung
wiederholen. Nämlich: die Zeit von der Sünd-
uth bis zu der Verheißung, die Abraham
schehen, begreift 427 in lauter sieben
hlen in sich. So lange der Tempel von

Salomo an bis auf den Jojakim gestanden
nemlich von 2993 bis 3420 sind aberma
427, und was für die folgende Zeit noch hie
zu bemerken ist, sind wiederum die 42
Jahre, welche von der Zeit des zweite
Tempelbaues bis auf die Römische Monar
J. d. W. 3430 chie sich erstreckt. — Das zeigt sich al
518 v. Chr. das letzte mit sieben Zahlen auflösbar
Jahr der alttestamentlichen Zeitrechnung. In dieser
Jahre wird Nebucadnezar nach einem göttlichen Zorn
gericht, da er sich seiner Macht übernimmt, in eine
Ochsen verwandelt, und daß dieses nicht figürlich z
verstehen, bezeugt er selbst, da Daniel seine eigen
Worte wiederholt: Er habe auf dem Feld ge
legen, unter freiem Himmel, und Gras ge
fressen, wie andere natürliche Ochsen. Man
ches Denkwürdige ist hier für unsern Zweck zu beherzigen
In diesem 3430. Jahr waren nemlich 30 Jahre de
Gefangenschaft des Volkes Gottes verflossen, und noc
40 Jahre hin, ehe sie sollte ihr Ende erreichen. E
waren von Anfang der Welt Siebenmal Sieben
zig prophetische Wochenjahre, wie wir sie im Danie
aufgezeichnet finden, oder 3430 gemeine Jahre ver
flossen und zwar eben zu der Zeit, da diese Babylonisch
Gefangenschaft 30 Jahre gewähret hatte, und noch 4
Jahre dauern sollte. Und wiederum mußten nach de
Gefangenschaft 70 Wochenjahre oder der siebent
Theil von jener Zahl, bis zum Tode Christi verlau
fen; hierauf aber nach 40 Jahren das ganze jüdisch
Reich zerstört werden. Hier lerne man nun die wun
derbare Regierung und Zeitrechnung Gottes erkennen
wie, daß zwischen den siebenmal 70 Wochenjahren

von der Schöpfung und denen 70 Wochen bis zum Tode des Erlösers, da wie dorten, eine Zeit von 40 Jahren ist; also auch muß sich zwischen den folgenden 70 Wochen von dem Tode Christi an, bis zur Zerstörung des andern Tempels, auch eine 40jährige Zeit finden. — Nach Verlauf von sieben Jahren kommt Nebucadnezar wieder zur Vernunft, doch wird bald darauf seine Herrschaft von ihm genommen, und er stirbt; Evilmerodach aber der König von Babel erhält das Reich, und der gefangene jüdische König Jojakim wird im 37. Jahr der Regierung Nebucadnezars, das auch zugleich das 37. Jahr der Babylonischen Gefangenschaft, befreiet, und wieder in sein Reich eingesetzt. — Von dem Nachfolger des Evilmerodachs als dem letzten der babylonischen Könige, genannt Belsazar, ist nun dieses merkwürdig, daß er 14 oder 2mal Sieben Jahre regiert hat, und hernach das Königreich in andere Hände gekommen ist.*)

---

*) Dieser Belsazar ist uns aber in anderm Betracht merkwürdig, denn — ein Pfarrer Belser in F. reichte dem Bearbeiter dieses merkwürdigen h. Ereignisses, das erste h. Abendmahl. Heißt es nun von uns, wie von jenem Könige Belsazar: Man hat dich gewogen und zu leicht gefunden (Dan. 5. v. 27) so lege man diese Schrift auf die Wagschaale unsers Verdienstes, und wisse, daß, ob wir zwar ein großer Liebhaber vom Schmausen sind, wie jener König, wir doch nur einmal in unserm Leben dazu kommen konnten; daß sich aber dafür im Jahr 1799 als einer Zahl von siebenmal 257 eine solche merkmürdige geistige Veränderung mit uns zugetragen hat; daß wir nun seit 28 Jahren eine Anzahl von schriftlichen Werken beisammen haben, die im Druck wohl an die 50 Bände füllen würden. Wir haben solche auch im

Was nun die Weissagungen Daniels betrifft; so ist das erste was wir von unserer siebenten Zahl

---

Jahr 1827 als abermals, doch uns unbewußt damals, die siebenmal 261ste Zahl enthaltend, den deutschen Buchhändlern angetragen. Doch es scheint uns fürder das Urtheil des Belsazar zu treffen: Man hat dich gewogen und zu leicht gefunden! — Wir bemerken dieses hier nur, um die feste Behauptung aufzustellen, daß: Jeder Mensch bestimmet ist, alles das in seine physische, geistige und moralische Kreise, wie der Magnet das Eisen anzuziehen, was sich ihm verwandtschaftlich, sei es in Natur oder in Sitten nähert; und daß, wäre der neue Aufzähler dieser Zahl Sieben in der h. Schrift, nicht im Jahre 1777 am 21. Jan., also zwischen zweimal drei Sieben geboren worden; hätte ihm nicht im Jahr 1799 als der 7mal 257. Jahr eine Erleuchtung von Oben herab, den Kopf zurecht gesetzt, und die Buchhändler im Jahr 1827 als der Zahl 7mal 261 — seine ihnen angebotene Schriften — nicht zu leicht gefunden: er schwerlich je Gelegenheit gehabt haben würde, diese beinahe 100jährige Merkwürdigkeit, von der h. Zahl 7, aufs Neue vor Augen zu legen. Noch mehr! Name ist Saame, durch ihn entwickelt sich die geistig-irdische Natur des Menschen, die Seele. Nach der Rechtslehre gelten fremde Beweise jederzeit mehr als eigene. Auf gerathewohl schlagen wir, hier vor uns liegend, die gemeine (profane) Weltgeschichte auf, und lesen:

»Das Szepter der Gothen war nach Wallias Tode in Theodorichs, des großen Alarichs Sohnes Hände gekommen; unzufrieden mit seinem kleinen Gebiet, suchte er Arles (das in den Händen der Römer war) zu erobern.«

Wir machen hier zuerst auf sprachliche (homonyme, und homogene) Verwandtschaft der beiden Namen Alarich und Arles aufmerksam, und behaupten: Theodorich als Sohn des Alarichs, würde Arles erobert haben, wenn nicht dieses Arles von dem römischen Feldherrn

finden, dieses, daß er von den 70 Wochen spricht die bestimmt seyen, daß nach ihnen Jerusalem wieder ge-

---

Aetius hätte entsetzt werden müssen, damit hernach die Gothen unter Alarichs Sohn, einen vollkommenen Sieg über die Römer erhalten konnten. Noch mehr:

Der Kardinal Peter Damiani schreibt an seinen Freund den berühmten Papst Gregor VII. »Ich bitte übrigens ganz demüthig, meinen heiligen Satan, nicht so sehr gegen mich zu wüthen, und daß sein ehrwürdiger Hochmuth nicht zu lange auf mich dreinschlage, sondern einmal gesättigt, gegen seinen Knecht sanftmüthig rede. (De caetere sanctam Satanam mitum humiliter obsecra, ut non ad versum me tantopere saeviat, nec ejus veneranda superbia tam longis me verberibus atterat, sed iamiam circa feruum suum vel satiata mitescat.)

Und wir behaupten: der Kardinal würde Gregor nicht Satan genannt haben, wenn aus seinem Namen nicht das Wort: Damnatio, Verdammung, hervorleuchte; und eben so verwandtschaftlich zeigt sich das Wort iamiam mit dem Namen des Kardinals: Damiani. — Noch mehr: Seit der allgemeinen Stiefeltracht konnten wir, da unsere Beine etwas schief, das heißt apostolisch, gerathen sind (bekannt ist es, daß auch der Apostel Paulus schiefe Beine gehabt hat), woran unser, nicht zu Anfang dieser Schrift stehender wirklicher Name schuld ist, keine Stiefel gemacht bekommen, die uns nicht gedrückt hätten. Endlich bekamen wir einmal, zur Ehre unserer exemplarischen Armuth von Herrn Leg. R. von Pf..schifter — dem wir hiermit ein Exemplar dieser merkwürdigen Schrift dediziren, ein paar Stiefel geschenkt, in denen wir nun so sanft wie in Socken und Pantoffeln einhertreten, und von der Zeit an, haben wir auch über andere Schusterstiefel keine weitere Klagen zu führen, als daß hie und da manchmal die Nägel durchdringen. — Lache man nicht! Lache man nicht! — Fürchte man den Geist

bauet werden, nachher aber die letzte Zerstörung ge
schehen sollte. Hierbei ist nun abermal zu merken
daß, wie schon oben von prophetischen Jahren, Son
nenjahren und Jubeljahren geredet worden, also auch
aufs neue, von Wochen, die Rede ist. Es werden aber
hiermit nicht gemeine Wochen von sieben Tagen in
der h. Schrift, sondern unter einer Woche sieben
Jahre verstanden; auch deswegen Wochenjahre genannt
daher diese 70 Wochen eine Zeit von 490 Jahren um
fassen. Der Anfang dieser 70 Jahrwochen fällt in die
Zeit dieser Danielischen Weissagung — deren Verlauf
von 7mal 70 Jahren mit dem Tode Christi zu End
geht. Der erste Zeitraum begreift in sich 7 Wochen
oder 49 Jahre; in diesem wurde Jerusalem und der
Tempel wieder aufgebauet. — Der zweite Zeitraum
begreift in sich die obigen 7 und ferner 62 Jahrwo
chen, folglich 69 Wochen (bei dieser Zahl 69 können
wir auch an das Jahr 1769 denken, in dem Napoleon
geboren wurde, und diese Zeit bis auf das Jahr 181
auch als die Zerstörungszeit alles Christenthums be
trachten) nach welchen Christus sterben, und die christ
liche Religion verfolgt werden sollte. Zu diesen 6

---

der Welt, wie man ihn liebt; und denke man auch a
den Ausspruch der h. Schrift: Du sollst Gott deine
Herrn lieben und fürchten. Die Harmonie de
Weltalls im Menschenleben, ist eben so wunderbar, al
die Harmonie göttlicher Ereignisse in der h. Schrift
Jeder der Lust hat, untersuche nun diese sprachliche un
nominelle verwandtschaftliche Wirkungen, mit unbe
fangenem Sinn; wende unsere Entdeckung an, au
was er will, und er wird erstaunen!

Ihn. Gttlb. Schielin.

wird noch eine Jahrwoche von 7 Jahren gesetzt, in welcher die jüdischen Opfer aufhören sollten; und so haben wir die Danielischen 70 Jahrwochen oder 7mal 70 das heißt: 490 Jahre. Wie nun nach der Schöfung 7mal 70 oder 490 Jahren verflossen, und noch eine Zeit von 40 Jahren zur Erlösung aus der Babylonischen Gefangenschaft; also sollten auch bis nach Verlauf der folgenden 490 bis zu Christi Tod, noch 40 Jahre verfließen, ehe die Jüdische Herrschaft durch die Römer zerstört wurde. Zur bessern Verständigung dieser chronologischen Merkwürdigkeit wiederholen wir hier noch einmal, daß: wie die Zeit nach dem Auszang der Kinder Israel aus Egypten, bis auf die Grundlegung des Salomonischen Tempels: 480 oder 12mal 40 Jahre in sich faßt: also sind auch von der Grundlegung des ersten Tempels, im Jahr 2993 bis zu jener des zweiten Tempels im Jahr 3473 — eben so viele 480 verflossen. Und wiederum, wie von der Grundlegung des andern Tempels bis zu Anfang der letzten Jahrwoche, sieben Jahre vor Christi Tod, eben solche 480 Jahr, eben so werden auch bis zur Zerstörung desselben, 480 Jahre gezählet. — Zum Trost für den Christen, haben wir nur noch zu bemerken, daß in diesen letzten Zeiträumen von 480 Jahren die h. Zahl Sieben nicht zu finden ist; und folglich das Göttliche was in dieser Zahl vollbracht wurde — in unserm Vaterunser — auf ewig bestehen wird.

P. N. Die ausgezeichneten Jahrzahlen, in nachstehender Zeitrechnung, bedeuten, daß solche alle sich in der Zahl Sieben und Drei auflösen. S.

Zeittafel der Weltgeschichte

bis auf das Jahr 1830 nach Christi Geburt.

	Jahre d. Welt.	Jahre v. Chr
Die Schöpfung der Welt und der Menschen . .	1	3927
Auf den ersten Sabbath-Tag folgt das erste Sabbath-Jahr	7	3920
Adams erstgeborner Sohn Kain tödtet seinen Bruder Abel	60	3867
Seth, von Adam gezeuget, wird geboren . . .	130	3797
Enos von Seth gezeuget	235	3692
Kenan von Enos gezeuget	325	3602
In dem Leben Kenans endigt sich das erste prophetische Jahr von	360	3567
Mahalaleel, von Kenan gezeuget, wird geboren .	395	3532
Jared von Mahalaleel	460	3467
Henoch von Jared	622	3305
In dem Leben Henochs, des siebenten Patriarchen, endet die Geschichte der ersten Zeit . .	660	3267
Methusalem von Henoch	687	3240
Im Leben Methusalems endet das zweite prophetische Jahr von 360, also	720	3207
Lamech von Methusalem	874	3053
Adam stirbt im Jahr	930	2997
Das erste Jahrtausend der Schöpfung ist vollendet	1000	2927
Noah von Lamech	1056	2871
Im Leben Noahs verfließt das dritte prophetische Jahr	1080	2847
Und die zweite Zeitgeschichte	1320	2607
Und das vierte prophetische Jahr	1440	2487
Noah fängt an Kinder zu zeugen, da er 500 Jahr alt ist	1556	2371
Sem, von Noah gezeuget, ist geboren	1558	2369

	Jahre d. Welt	Jahre v. Chr.
Die Sündfluth geht an und dauert Ein Jahr .	1656	2271
Arphachsad von Sem	1658	2269
Salah von Arphachsad	1693	2234
Heber von Salah	1723	2204
Peleg von Heber	1757	2170
Sprachverwirrung in dieser Zeit.		
Regu, von Peleg gezeuget, wird geboren . . .	1787	2140
Im Leben Noahs endet das fünfte prophetische Jahr (5mal 360)	1800	2127
Serug wird von Regu gezeuget, ist geboren . .	1819	2108
Nahor von Serug	1840	2078
Tharah von Nahor	1878	2049
Tharah zeugt Nachkommen	1948	1979
Im Leben Noah endet die dritte Zeitgeschichte .	1980	1947
Im Leben Noah das zweite Jahrtausend . . .	2000	1927
Noah stirbt	2006	1921
Abram von Tharah in seinem 130sten Jahre gezeugt, wird geboren	2008	1919
Von der Sündfluth bis auf den Auszug Abram aus Chaldäa sind 61 Jahr-Wochen oder 427 Jahre, da ihm die Verheißung geschah . . .	2083	1844
Isaac von Abraham, wird geboren	2108	1819
Ende des sechsten prophetischen Jahres	2160	1767
Jacob von Isaac gezeugt, wird geboren . . .	2168	1759
Jacob tritt seine Wanderschaft im 77. Jahre an	2245	1682
Jacob zeuget den Ruben, geboren im	2252	1675
— — den Simeon — —	2253	1674
— — den Levi — —	2254	1673
— — den Juda — —	2255	1672
— — den Dan — —	—	—
— — den Naphthali — —	2256	1671
— — den Gad — —	—	—
— — den Asser — —	2257	1670
— — den Isaschar — —	—	—
— — den Sebulon — —	2258	1669
— — den Joseph — —	2259	1668
— — den Benjamin, welcher geboren wird, da Jacob aus seiner 3 mal 7jährigen Pilgrimschaft aus Mesopotamien ziehet	2266	1661

	Jahre d. Welt	Jahre v. Ch
Joseph wird in seinem 17. Jahre nach Egypten verkauft	2276	1651
— wird in seinem 30. Jahre in Egypten erhöht	2289	1638
Jacob ziehet in der Mitte der 430jährigen Egyptischen Dienstbarkeit in dieses Land	2298	1629
— stirbt im 147. Jahr seines Alters in Egypten	2315	1629
Joseph im 110. seines Alters	2369	1558
Aaron, aus dem Stamm Levi wird geboren	2430	1497
Moses, Aarons Bruder	2433	1494
Moses besucht seinen Bruder in Egypten, da er 40 Jahr alt ist	2433	1494
Er wird im 80. Jahre seines Alters aus Midian berufen, die Kinder Israel aus Egypten zu führen, da ihre Dienstbarkeit sich geendigt, und vom Auswandern Abrahams und der ihm von Gott gegebenen Verheißung bis zum Auszuge Israels und dem gegebenen Gesetz 430 Jahre erfüllt werden sollten	2513	1414
Die Stiftshütte wird aufgerichtet und Aaron der erste Hoheprieſter wird gesalbet im	2513	141
Im 7. Jahre nach dem Auszug der Kinder Israel geht das 7te prophetische Jahr zu Ende	2520	1407
Nach dem 40jährigen Umherziehen in der Wüste stirbt Moses im 120sten Jahr seines Alters und Josua führet das Volk in das gelobte Land	2553	1374
Nach 7 mal 365 Jahren, so viel Tage ein Jahr hat, stehet in der vierten Zeitgeschichte des Weltalters die Sonne still	2555	137
Nach dem Eingang ins Land Kanaan ist im 7ten Jahre die Austheilung des Landes durch Josua geschehen	2562	136
Nach Josua und der Richter Zeit, geht das achte prophetische Jahr zu Ende	2880	1047
In der Richter Zeit und zwar 7 Jahre vor dessen Beschluß, nachdem abermals 430 Jahr verflossen sind, wird David zum König gesalbet	2943	984
In der Richter Zeit fangen mit dem letzten Richter, Samuel, auch die Propheten an, und wie in die Zeit dieses Richteramtes Samuels, auch		

	Jahre d. Welt	Jahre v. Chr.
die Regierung des Königs Sauls mit eingeschlossen wird, dessen Regierung sich im Jahr 2950 endet und David König zu Hebron wird, so wird derselbe nun nach sieben Jahren auch König zu Jerusalem	2957	970
Die Bundeslade wird von David hinauf gebracht	2960	967
David im Ehebruche mit der Bathseba . . .	2963	964
Er wird von seinem Sohn Absalom vertrieben .	2976	951
David lässet das Volk zählen	2985	942
— stirbt und Salomo wird König	2990	937
Salomon fängt an den Tempel zu bauen . . .	2993	934
Der Tempel wird nach 7 Jahren im dritten Jahrtausend eingeweiht . . . . . (3)	3000	927
Salomo regiert wie sein Vater 40 Jahre, nach ihm werden die 12 Stämme getrennt — aus 10 entsteht das Königreich Israel, aus 2 das Königreich Juda	3030	897
Nach den drei Königen Saul, David und Salomo regieren noch 19 Könige über Israel bis zur Assyrischen, und 19 Könige über Juda bis zur Babylonischen Gefangenschaft, davon Rehabeam und Jerobeam die ersten sind	3031	896
Elias fähret gen Himmel	3119	808
Ende des neunten prophetischen Jahres . . .	3240	687
Samaria wird von den Assyrern belagert und gewonnen	3287	640
Zur Zeit des Königs Jojakim fängt die Babylonische Gefangenschaft an	3400	527

Sie vom Ausgang Noahs aus der Arche, bis zur Auswanderung Abrahams 427 oder 61 Wochenjahre, zu 7 Jahren gerechnet: so sind auch von der Grundlegung des Tempels bis zu der babylonischen Gefangenschaft 427 Jahre; und wiederum, wie der Prophet Ezechiel 390 Tage die Missethat des Volkes Juda hat tragen müssen: also sind auch von dem Abfall der zehn Stämme an noch 390 Jahre verflossen, so lange das Königreich Juda bestehen sollte; welches alles mit

	Jahre d. Welt.	Jahre v. Chr
der Zerstörung Jerusalems und des Tempels sich endigt	3420	507
Daniel weissagt von den vier Monarchien . . .	3470	457
Cyrus, in der Bibel Cores genannt, läßt das jüdische Volk frei und gibt ihm Erlaubniß, den Tempel zu Jerusalem wieder zu bauen. Die 70 Jahrwochen fangen an	3471	456
Wie vom Ausgang aus Egypten bis zur Grundlegung des ersten Tempels 12mal 60 oder 480 Jahr, also werden auch von diesem ersten bis zum andern Tempel 480 oder 12mal 40 Jahre gezählt. Die Grundlegung des zweiten Tempels geschah	3473	454
Die verkündigten Danielischen 70 Jahrwochen werden in drei Perioden eingetheilt, davon die ersten 7 Wochen oder 49 Jahre eine kümmerliche Zeit heißen; der Tempelbau wird in dieser Zeit angefangen und zu Ende gebracht	3520	454
Die Persische Monarchie, welche 130 Jahre gedauert, wird im Jahr 333 von Alexander dem Großen unter dem Darius zerstört, die Schrift des A. Testaments endigt; es sind von Anfang der Welt 9 mal 400 Jahre im Judenthum verflossen und 30 mal 120 Jahre vollendet, so wie auch das 10. prophetische Jahr	3600	327
Das griechische unter Alexander dem Gr. entsteht (3)	3600	327
Diese Monarchie dauert 5 mal 60 Jahr, unter Alexander 6 Jahre; dieser stirbt und das Reich wird in das Macedonische, Asiatische, Syrische und Egyptische getheilt	3607	320
In den griechischen Reichen gehen viele Kriege vor, unter denen die Juden leiden, Antiochus Epiphanes, König von Syrien verunreinigt den Tempel	3750	177
Nach der Babylonischen Gefangenschaft hat das jüdische Volk 15 Hohenpriester und 15 Fürsten — beide Würden kommen nun auf die Maccabäer	3751	176
Zu der Maccabäer Zeit hat die Verwüstung Antiochus des Großen eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, das heißt: 3½ Jahr gewäh-		

	Jahre d. Welt.	Jahre v. Chr.
ret; worauf die Syrer vertrieben werden und Jerusalem und der Tempel errettet wird . .	3755	172
Unter dem Hohepriester Onias und dem Ptolomäus Philadelphus, übersetzen die 70 Dollmetscher zu Alexandria des A. Testaments. — Die drei Secten des Jüdischen Volkes, die Pharisäer, Sadducäer und Essäer, entstehen	3800	127
Alexander Jannäus, Hohepriester und Fürst, läßt sich wieder König nennen zur Zeit der Prophetinn Hannah	3843	84
Aristobulus II. ist Hohepriester und Fürst . . .	3966	63
Der Römische Imperator Pompejus überwindet den Aristobulus und Hircanus; die Römer bringen das Jüdische Land unter ihre Oberherrschaft	3870	57
Julius Cäsar überwindet den Pompejus und setzt den Antipater in Judäa zum Landpfleger ein .	3880	47
Der Sohn des Antipater, Herodes der Große, wird Landpfleger in Judäa und von den Römern zum König gemacht	3896	31

Nach des letzten Königs in Egypten, Ptolomäus Dionysius, Tode und nachdem dessen Schwester Kleopatra sich selbst ums Leben gebracht, wird auch Egypten in eine Römische Provinz verwandelt und die Griechische Monarchie aufgehoben. Diese beiden merkwürdigsten von allen Reichen der Erde, das Egyptische und das Hebräische — werden nun von der Römischen Herrschaft verschlungen; damit Gott uns Menschen lehren will, daß nun das Heiligste in der Offenbarung einer allerhöchsten Religion, sein Ziel erreicht habe, und dieses haben wir auch chronologisch oder zeitgemäß vor Augen; denn wie: Von der Sündfluth bis zu der, Abraham geschehenen Verheißung: 427 Jahre oder 61 Wochenjahre sind; so sind auch von der Grundlegung des ersten Tempels bis zu dessen Zerstörnng 427 Jahre zu finden; und eben so viele 427 Jahre sind es von der Grundlegung des zweiten Tempels bis zu Ende der Griechischen Monarchie, zusammen

	Jahre d. Welt.	Jahre v. Chr.
1281 oder 7mal 187. — Doch verschwindet diese Zahl Sieben in der gemeinen Zeitrechnung vom Jahr 1 der Welt an gerechnet, damit anzuzeigen, daß die gemeine Weltgeschichte jederzeit der heiligen entgegen stehe, wie die Thierheit der Menschheit entgegen gesetzt ist; diese Weltzeit ist nun . . . . . (3)	3900	27
Wie nun aber in dieser Weltzeit die Zahl Sieben verschwindet, so wird solche nun in der heiligen Zahl Drei des N. Testaments vereinigt; zur Erkenntniß der Menschen, daß von Anfang an als Gott sprach: die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, bis auf Zacharias Ausruf: Herr ich warte auf dein Heil! — die Thiere allein ihrer Natur getreu geblieben, und nur die Menschen ausgeartet und verlustig des göttlichen Ebenbildes geworden sind. (Jos. Cap. 1, V. 3.) Also 3 mal 1300 macht 3900 oder 3 mal 9 — 27 Jahre.		
Octavianus Augustus wird Kaiser	3901	26
Herodes der Große läßt den Tempel zu Jerusalem erweitern und erneuern	3907	20
Das N. Testament wird mit Weissagung und Schrift angefangen und durch Zacharias bei der Geburt des Johannes eröffnet	3926	1
Hier geht nun in Erfüllung, daß: wenn man von der Schöpfung der Welt an, erstlich 7 Jahr zählt, dann 7 mal 70, also 490 Jahre und nun 7 mal 70 Wochen-Jahre, die genaue Zeit und das Jahr heraus kommt, wie wir aus allen Geheimnissen des alten Testaments bewiesen haben: daß Jesus Christus, als aus 77 Geschlechtern, nach dem Evangelisten Lucas, abstammend, geboren ist . . . . . (d. 7. u. 3)	3927	1
Diese 3927 Weltjahre lassen sich nun durch die H. Zahl 7 wie durch die H Zahl 3, das heißt durch die sieben Schöpfungstage wie durch das H. christliche Geheimniß: Vater, Sohn und Geist, theilen; doch zeigt sich von nun an in		

	Jahre d. Welt.	Jahre n. Chr.
der Zeitgeschichte des N. Testaments nur diese H. Zahl Drei, wenige Perioden ausgenommen, als die herrschende. Wir setzen also:		
Triacorda Sacra oder **die H. Zahl Drei des N. Testaments in der christlichen Zeitgeschichte.**		
Christus wird geboren und flieht mit Joseph und seiner Mutter nach Egypten . (d. 7 u. d. 3)	3927	1
Anfang der christlichen Zeitrechnung, 753 oder 3 mal 251 Jahre nach Erbauung Roms.		
Christus gehet mit seinen Eltern von Nazareth nach Jerusalem auf das Osterfest . . . . (3)	3939	12
Kaiser Augustus stirbt . . . . . (7)	3941	14
Nach der Danielischen Eintheilung in 70 Jahrwochen, nach welchen Christus geopfert werden sollte, wird die letzte Jahrwoche, das heißt: 7 Jahre in 2 und 3 und ½ Jahr getheilt; die letzte Hälfte fängt an als Christus getaufet wurde (3)	3957	30
Hierauf gehet nun zu Ende diese letzte Hälfte der Jahrwochen, oder: nach der Babylonischen Gefangenschaft die 70 Jahrwochen oder 490 Jahre, desgleichen die sechs Zeitgeschichten à 660 oder die 3960 Weltjahre, und das 11. prophetische Jahr à 360, welche abermals 3960 Jahre und nach dem Alter Christi die 33 mal 120, welche abermals 3960 Jahre in sich fassen, welches alles mit dem Tode Jesu Christi eintrifft, der gestorben ist im . . . . . (3)	3960	33
Der Saulus wird in einen Apostel Paulus bekehret . . . . . (7)	3962	35
Das erste apostolische Concilium, die erste Synode wird zu Jerusalem gehalten	3975	48
Die erste Verfolgung der Christen unter dem Kaiser Nero geht an; der Apostel Jacobus der Gerechte wird getödtet . . . . . (3 u. 7)	3990	63
Die beiden Apostel Paulus und Petrus werden getödtet	3995	68

	Jahre d. Welt.	Jahre n. Chr
Die Belagerung Jerusalems geht an . . . (3)	3999	72
Nach 10 mal 400 Jahren wird Jerusalem zerstöret und das Jüdische Reich hat aufgehört . . .	4000	73
Johannes hat die Hohe Offenbarung	4202	95
Die canonischen Schriften werden im ersten Jahrhundert geschlossen	4027	100
Im zweiten Jahrhundert lebten noch zwei Apostel, Simon erlangte den Märtyrer-Tod — der vierte nach dem Tode des H. Stephanus . . (3)	4035	108
Die Römischen Bischöfe haben in diesem zweiten Jahrhundert meist den Märtyrertod erlitten .	4127	200
Die Seelenmessen für die Märtyrer werden verordnet gegen . . . . . (d. 7 u. d. 3)	4200	273
Die letzte Verfolgung der Christen unter Diocletian (3)	4227	300
Arius der Ketzer und Athanasius der Rechtgläubige . . . . . (3)	4245	318
Constantin der Große auf dem Römischen Thron	4250	323
Das Oekumenische Conzilium zu Nicäa wird unter seiner Regierung gehalten	4252	325
Die hohen Feste werden eingesetzt	4327	400
Bonifacius, Römischer Bischof	4346	419
Nestors, Bischofs von Constantinopel, Ketzerei (7)	4354	427
Die Katholischen werden von den Vandalen verfolget	4364	437
Leo der Große, Römischer Bischof	4368	440
Das Concilium zu Chalcedon wird gehalten . (3)	4377	450
Fulgentius, der rechte Bekenner des christlichen Glaubens, lebt um das Jahr	4427	500
Gregor der Große, Römischer Bischof	4517	590
Der Streit wegen des geistlichen Primats erhebt sich um die Zeit . . . . . (3)	4527	600
Muhamet, der Profanator alles Heiligen, tritt mit seinem Alkoran, als dem Schlußstein aller natürlichen Religion, auf im	4549	622
Jerusalem wird von den Sarazenen erobert . (7)	4564	637
Die Sarazenen ängstigen das Griechisch-Römische Reich	4600	673

	Jahre d. Welt.	Jahre n. Chr.
Viele Kirchen werden erbaut und die Evangelien und Episteln werden gesammelt . . . . (7)	4627	700
Karl Martell, Major Domus des Fränkischen Reichs . . . . . (7)	4631	714
Winfried, Apostel der Teutschen und genannt Bonifacius, kommt nach Hessen	4639	722
Karl der Große, Alleinherrscher	4688	771
Er erhält auf einer Synode den Titel eines christlichen Königs	4700	773
Wird zum Römischen Kaiser ernannt	4727	800
Italus schreibt von der Liebe Gottes, und von Buße und Kampf zwischen Geist und Fleisch . . (3)	4800	873
Papst Gregor VII.	5000	1073
Jerusalem wird unter Godfried von Bouillon erobert	5026	1099
Anfang des zweiten Kreuzzuges unter Kaiser Konrad III. . . . . (7)	5074	1147
Balduin IV. ist der siebente König von Jerusalem (3)	5100	1173
Eroberung von Konstantinopel durch die Kreuzfahrer	5103	1203
Die von Kaiser Otto IV. eingesetzten sieben Kurfürsten des H. R. Teutschen Reichs verrichten die Kaiserwahl und Rudolph von Habsburg wird erwählt	5260	1273
Papst Bonifacius VIII. setzt die 100jährige Jubelfeier ein	5227	1300
Der Orden der H. Katharina wird gestiftet; weissagt die Reformation	5300	1373
Concilium zu Costnitz — Johann Huß wird verbrannt	5342	1415
Eroberung von Constantinopel durch die Türken .	5380	1453
Jacobus Prunus weissaget von der Reformation .	5427	1500
Luther Professor in Wittenberg	5435	1508
Die Reformation fängt an	5444	1517
Die Augsburgische Confession wird übergeben .	5457	1530
Ignatius von Loyola entschließt sich, einen Orden der Gesellen Jesu zu stiften; er fängt mit sieben Brüdern an . . . . . (7 u. 3)	5460	1530
Calvinus tritt auf zu Genf	5468	1541
Kampf der Hierarchisten mit den Revolutionisten, der bis auf diese Zeit dauert . . . . . (7)	5481	1554

	Jahre d. Welt.	Jahre n. Chr
Das Jubiläum wegen der vor 100 Jahren geschehenen Reformation wird begangen . . . . . (7)	5544	161
Der 30jährige Krieg gehet an	5545	1618
Das Jubiläum wegen übergebener Augsburger Confession wird gehalten; Gustav Adolph in Teutschland	5557	1630
Der Osnabrückisch-Münsterische Frieden wird geschlossen	5575	1648
Dositheus, Patriarch aus Jerusalem hält eine Synode	5600	1673
Die Veränderung des Calenders wird eingeführt, so trennen sich die Evangelischen von den Katholiken, so weit es ihnen möglich war	5627	1700
Das zweite evangelische Jubelfest wegen der Reformation wird gefeiert	5644	1717
Das zweite Jubelfest wegen übergebener Augsburgischer Confession . . . . . ,	5637	1730
Napoleon wird geboren	5776	1769
Der 2te Verfasser der Heptacorda und der erste der Triacorda wird geboren d. 21. Jan. . (7)	5684	1777
Die französische Revolution gehet an	5696	1789
Ludwig XVI. König von Frankreich wird hingerichtet	5600	1793
Bearbeiter und Verfasser dieser Schrift wird auf eine ihm unerklärbare Weise von dem König, dem kein König gleichet, (Lied von Rambach, im Frankf. Gesangbuch das 234ste) erleuchtet, den merkwürdigen Vorfall wird er, so Gott will! in seiner Lebensgeschichte erzählen . . . . . also gerade 700 Jahre nach der Eroberung Jerusalems durch den Herzog von Lothringen, Gottfried von Bouillon.	5606	1799
Napoleon, Kaiser der Franzosen	5611	1804
Rheinische Konföderation . . . . . (3)	5613	1806
Schlacht bei Leipzig am 18. Oct.	5621	1813
Pariser Frieden	5622	1814
Heiliger Bund der Europäischen Mächte . (3)	5623	1815
Drittes Reformationsfest	5625	1817
Bearbeiter und Verfasser der Heptacorda und		

	Jahre d. Welt.	Jahre n. Chr.
Triacorda bietet dem Teutschen Vaterlande und den Herrn Buchhändlern seine seit 1802 geschriebene Manuscripte an; Niemand achtet darauf! eine Egyptische Verstockung scheint alles gegen das Vaterländische ergriffen zu haben; der Bittsteller muß in seinem bürgerlichen und literarischen Elend bleiben . . . . . (7. u. 3)	5635	1827
Dritte 100jährige Feier d. Uebergabe d. Augsburgischen Confession; der Verfasser schreibt eine kleine Schrift über diese Feier, die vergriffen ist	5638	1830
Endlich bekommt er von Hrn. Buchhdlr. F. König in Hanau den Auftrag, etwas Christliches für das Volk zu schreiben, und damit endigt er seine Zeitrechnung	5639	1831

Schlüssel der Heptacorda

oder:

Die Offenbarungen der h. Schrift N. Testaments

durch die h. Zahl

Drei oder die Triacorda.

Einleitung.

Es ist in den h. Schriften der Hebräer sorgfältig vermieden, gemeine, menschliche Kenntnisse von dem Himmel und seiner uns sichtbaren Gestirne anwendbar zu machen. *) Nur einmal wird — wenn wir nicht irren — des Siebengestirns, des Orions gedacht. Im N. Testament, und zwar in der Apostelgeschichte wollte das Volk zu Lystra, Barnabas als Jupiter, und Paulus als Merkur anbeten; und die Apostel verwiesen es ihnen, ohne sich in ein Näheres über den Aberglauben dieses Volkes einzulassen; und wir Heutzutage, begreifen natürlicherweise schon recht gut, daß Jupiter und Merkur eines reinern Lichtes, einer höhern Erleuchtung theilhaftig sein können, als wir Erdenbewohner, darum lehrt auch der Apostel: Ein

*) Die Juden hatten keine Sternkunde; ihre Schiffahrt wurde von Tyrern getrieben.

Stern übertrifft den andern an Klarheit. — Durchgehends fehlen in der Bibel astronomische und astrognostische Beziehungen! Abram mußte auf göttlichen Befehl, aus Ur in Chaldäa ausziehen; und bekanntlich war Chaldäa das Land der Sterndeuterei und der Wahrsagung aus den Gestirnen; das Land, aus dem wir in, der Folgezeit, alle erste astronomische Kenntnisse des Sternen-Himmels erhielten. Es kam nach göttlichem Willen darauf an, den Menschen die Lehre von der unsichtbaren Macht und Herrschaft Gottes sichtbar, jedoch nicht außerhalb den Grenzen dieser Erde zu offenbaren. Ich bin der allmächtige Gott, wandele vor mir und sei fromm; spricht daher die göttliche Erscheinung zu Abraham; und der Apostel, lehrt in Bezug auf dieses Frommsein: Alles Wissen bläht auf, macht eitel: Wenn daher im Anfang der Menschengeschichte als Folge gesetzlicher Uebertretung, Kain (teutsch ein Besitzer) seinen Bruder Abel (t. Eitel) todtschlägt, so wird uns damit schon ein großes Licht auf den Weg unserer Erleuchtung durch die Bibel mitgegeben; und schon hier, irdischer und thierischer Weise, entwickelt sich der Geist und die Absicht des Göttlichen auf unserm Planeten.

Die Seite der Verdorbenheit menschlicher Natur, das heißt, die Finsternißepochen des menschlichen Emporstrebens, die auch durch die ganze Bibel sich zieht, wie der Gürtel der Milchstraße unser Himmelssystem umschließt; wird uns in der Geschichte des jüdischen Volkes von dem ersten bis zum letzten Juda historisch und moralisch vor Augen gestellt; und in eilf Stämmen, die sich alle durch lasterhafte Thaten auszeichnen,

manifestirt. Nur der einzige Stamm Joseph sollt das Heiligthum der Menschheit bewahren. — Salom selbst, unstreitig der reinste, gottesfürchtigste und aus erwähltesteste jüdischer Regenten, wandelte ab von der Weg der Offenbarung; sein Gebet ausgenommen schmecken alle seine Schriften nach Heidnische Zubereitung, und auch sein Leben artete in das pro fanste (gemeinste) Leben eines Regenten aus, der al von Gott erleuchtet, regierte: So hatte er eine unge heure Menge Weiber, und zeigt uns durch diese excen trische Ausschweifung an; daß der Mensch dahi kommen werde: beim Anblik des gestirnten Him mels, und durch successiv (allmählich) errungen Kenntnisse, im Lauf der Zeiten, sich über alle offen barte göttliche und schöpferische Einheit zu erheben und solche, wie alle andere heidnische religiöse Kulte für Erfindungen der Priester anzusehen. — Zu un sern Zeiten, ja zu keiner vergangenen, hatte aber de Mensch etwas Wichtigeres zu thun; als auf dies primitive Einheit der Schöpfung und des göttli chen Geistes zurückzukehren; wenn er Ruhe für sein Seele suchte und finden wollte. —

So wie die Schöpfung von einem einzige allgemeinen, rectifizirten (das heißt nach Zeit und Ort wirkenden Geiste (die Philosophen nennen ihn Welt seele, und es ist nicht zu bestreiten, daß unsere Seelen selbst von ihm abstammen) abhängig ist: So ist auch das Göttliche in aller Offenbarung ein einziger aber auch ein einiges geistiges Wesen — alles Andere — Spielart — Farbenwechsel, thierisches Seyn! — Die Thiere bedürfen keiner Religion! keiner Erkenntniß! keiner Wissenschaft! sie sind selbstständig durch sich selbst, und

dem ihn angebornen Instinkt; es sind pythagoräische Seelen; Heute als Gewürm im Staube kriechend — Morgen als Paradiesvögel durch alle Lüfte sich über uns erhebend! Aber der gefallene Mensch, durch die Freiheit seines Willens gefallen — soll sich in der ihm bestimmten Zeit — eben so auch durch sich selbst, durch seine Einsicht und durch die Erkenntniß seiner verderbten Natur, wieder zur verlorenen Vollkommenheit so im Sichtbaren, wie im Unsichtbaren, so für das Sinnliche wie für das Uebersinnliche erheben. Dieses eben kann nur dadurch geschehen, und ihm erreichbar werden und bleiben, wenn er dem Weltgeiste, den Zeitereignissen, wie sie auch in der Finsterniß herrschen mögen, und uns die göttliche Regierung entziehen — nicht mehr zugesteht, als ihm Gott selbst gegeben hat: Und dieses ist eben das philosophische Unheil, das Uebel, unter dem die ganze moralische Welt leidet, und durch welches sie zu Grunde gehen muß — wenn Gott uns seine Langmuth entzieht: daß wir Menschen, selbst bei Anblick der ganzen allmächtigen, auch im Kleinsten uns unbegreiflichen Natur — nichts von dem Schöpfer — nichts von Religion, noch Anbetung wissen wollen.

Es ist wahr! nach dem was wir so eben gesagt haben — ergibt sich: daß jede Kreatur, in der Schöpfung leben und weben kann, ohne göttlichen Sinn, ohne der Religion zu bedürfen, und daß in einer allmächtigen, endlosen Schöpfung, auch das Böse nicht fehlen durfte: Wäre aber damit der Zweck der Menschenschöpfung, nach dem Bilde Gottes — »Adam ist worden wie unser Einer, er weiß was Gut und Böse ist« — zu erreichen? — Auch das N. Testament

gibt uns Aufschlüsse, sowohl über das moralisch wie über das geschlechtliche Verderben der Menschen vor der wir erschrecken würden, wenn wir nicht ge wohnt wären, alles was religiös ist, was auf ein reinere Natur nach dem Tode — hinzielt — nu obenhin zu prüfen. Demohnerachtet glauben wi Beruf zu haben, über göttliche Dinge abzusprechen und von ihnen zu urtheilen, wie der Blinde von de Farbe; und da wir täglich sehen, wie es in der We hergeht; so erscheint uns alles gleichsam wie ein ewige Satyre, wie ein ewiger Hohn und Spott - als ein Sieb zum Wasserschöpfen aus der unaufhörli fortfließenden Quelle des zeitlichen Lebens! —

Aber irren wir uns nicht! Gott läßt sich nich spotten! Uns, alle Kreatur richtet ja doch der Tod - wer von uns hat noch die zeitliche Unsterblichke erlangt — und warum wollen wir ihn nicht al den Richter unsers Lebens und unsere Handlunge betrachten, warum nicht vor ihm zittern? — Wel eine unverzeihliche Thorheit, welch ein lächerliche Uebermuth!

Im alten Testament wird, eben so wenig — wi jene Geheimnisse des Himmels und der uns sichtbare Welt — der Glaube an die Unsterblichkeit der Seel gelehrt; das Gesetz sprach in seiner Absolutheit nu von dem Punkt, von unsern Erdpunkt aus, als für de es gegeben wurde. Aber der Mensch konnte sie so gu im A. Testament ahnen, als der Apostel Paulu noch zu seiner Zeit ausrufen konnte: Denn habe wir nichts als dieses Leben, so sind wir di Elendsten aller Kreaturen! Diesen Glaube besaßen Hiob und David, sogar Salomo äußert ihn

n einzelnen Stellen. Dafür tritt dieser Glaube in einer höchsten Göttlichkeit, im N. Testament hervor. Also nicht auf das irdische Leben, auf die Constellationen und Conjuncturen, Verhältnissen und Verbindungen der Zeitereignisse, die ihren von Ewigkeit er bestimmten Gang haben — auf das Leben und Streben unseres Geistes in Bezug auf die Einwirkung des göttlichen, sei es durch Schicksal, Krankheit oder Erkenntniß, sollten wir allein unsere Sinnen und Gedanken richten. —

Wie nun die Menschheit, nach dem Fall unserer einen Erden-Natur, denn Gott kann schaffen was er will, er hat das Ungeheuere wie das Edelste, aus dem Nichts hervorgerufen — einer unmittelbaren göttlichen Offenbarung bedurfte, für das irdische Leben; die er durch die Geschichte des jüdischen Volkes, nur geschlechtlich vorbereitet wurde: So mußte nun auch der allmählich geistiger werdende Mensch, in den Offenbarungen des N. Testaments das finden; was er nicht, und nie aus sich selbst schöpfen konnte: Unsterblichkeit eines geistigen Seyns, durch den Glauben an ein himmlisches Wesen, das ihm beiwohnet, und sich ihm immer mehr nähert, nach dem Grade der Fähigkeit seiner Natur zur Erleuchtung. Wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen. — Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende. Wo zwei oder Drei versammelt sind, in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Doch der natürliche Mensch begreift das nicht. Es ist ihm eine Thorheit, er kann es nicht begreifen! Und es ist unter allen unsern geistlichen Lehrern, seit der Apostelzeit keiner, der uns dieses besser verdeut-

licht hat, als Thomas à Kempis, in seinem köstli
chen Buche von der Nachfolge Christi. —

Wollen wir die h. Schrift verstehen lernen, s
müssen wir solche durchgehends, von zwei Punkten au
verstehen lernen: Nemlich im alten, von Seite de
Religiös-Irdischen; so weit dieses uns möglich, un
in so fern wir unserer eigenen Einsicht nicht meh
zutrauen; denn Alles was Jüdisch ist, müssen wi
nun als stumpfgewordene Werkzeuge betrachten; un
dann im N. Testament, von Seiten des Religiös-Himm
lischen; in so fern wir uns desselben theilhaftig ma
chen, durch die göttlichen Lehren des Herrn und seine
Apostel. Wir sehen durch die ganze Bibel durchau
nichts als den Kampf des Himmlischen mit dem Ir
dischen, der Menschheit mit der Thierheit, den Kamp
des Hasses mit der Liebe, der Tugend mit de
Laster.

So weit christlicher Leser, sind wir seit Jahrtau
senden, in dem uns umgebenden Thierkreise, in de
unter den menschlichen Figuren, nur das Sternbil
der Jungfrau etwas taugt, vorgerückt; und merke e
dir wohl; so langsam rückt auch unsere Sonne au
ihm heraus! — Wie viele Tausende noch in die Ewigkei
hineinströmen werden, bis künftige Geschlechter vo
Thierheit, Bestialität befreit — reinere Lüfte einath
men — nur Gott der Herr weiß es allein!

Wir geben hier nun den:

Schlüssel der Zahl Sieben im alten Bunde,

durch die

heilige Zahl Drei,

als in ihr allein der Vollendung würdig.

Liebe Mitbürger und Mitlandsleute!

Wenn Ihr Etwas verstehen und begreifen sollt; so muß man deutlich mit Euch reden; was gelehrt ist, muß Euch vom Halse bleiben. Also gönnt mir Achtung! So deutlich und bestimmt mein Vorfahrer vor mehr denn hundert Jahren, von den Geheimnissen Gottes redete; so deutlich habe ich es auch wieder gegeben; bloß Euch und Allen die es lesen zu Lieb, und zu christlichem Frommen; und daß Ihr die Geheimnisse der h. Schrift recht verstehen lernt, und nicht glaubt, es gehe in ihr her, wie in der gewöhnlichen Welt habe ich diesem Siebenklang (Heptacorda) wie Ihr nun vernehmen werdet, die weltliche Schlüsselordnung beigefügt, und in dem h. Dreiklang (Triacorda) gezeigt, was eigentlich unmittelbar zu unserm Heil geschehen ist.

Die Gescheitesten unter Uns werden freilich fragen: Der Verfasser dieser Heptacorda — die vermuthlich kein Hepp! Hepp! in Anspruch nimmt — spricht uns allerdings wunderbar und genau erwiesen, nach der Schrift, von den Geheimnissen die darinnen aus der Zahl Sieben hervorgehen; allein es gibt ja in der Schrift noch viele andere bedeutungsvolle Zahlen, z. B. die Zahlen 4, 10, 12, 14, 22, 24, 40 u. s. w. die alle wieder im Zeitverlauf der biblichen Geschichte vorkommen: sind diese etwa nicht heilig? Nein! Auch die Zahl Sieben nur in so ferne, als die letzte Zahl den Sabbath bedeutet; es wäre auch nicht gut, und zeugte von keiner allgemeinen Schöpfung, wenn alles in der Welt heilig wäre, denn nur Gott und seine Regierung ist heilig, und jenes zu verlangen, wäre eben so viel als wollte man haben: daß es lau-

ter Ochsen, oder louter Hämmel, oder lauter Fleische oder lauter Drechsler, oder lauter Männer, oder lauter Weiber in der Welt gäbe. Aber gut ist Alles: Gott sahe an was er gemacht hatte, und siehe es war Alles gut!

Der Tempel Salomonis hatte auch nicht sieben sondern fünfzehen Stufen, und doch wohnte das Allerheiligste dieser Welt in ihm. — Gott und seine heilige Geister bedürfen keiner Schöpfung, keiner Tempel von Menschenhänden erbaut; aber zu göttliche Zwecken muß die Zeder wie der Ysop dienen. Die unsere Welt ist für erschaffene Geister, die wir auch Dämonen nennen, und nächst den endlosen Reihen der Thiere für gute und für böse Menschen, das heißt; für sterbliche Kreaturen bestimmt. Diese Menschen aber allein bedurften eine göttliche Offenbarung, göttliche Gesetze und göttlicher Regierung: obwohl alles Erschaffene durch sich selbst, das heißt, durch den angebornen freien Willen, oder durch den Instinkt zu einem höhern Grade von Vollendung und Vollkommenheit nach diesem Leben gelangen soll.

Daß sich aber die göttliche Regierung uns dürfelvollen Menschen nicht offenbaret, wie die Katz die Maus aufspürt; soll uns lehren, daß wir nicht durch thierischen Instinkt, sondern durch Anstrengung unsers Verstandes und Gehorsam unsers Herzens, Gott und seine Welt, und seinen Willen erkennen lernen sollen. — Alle Freigeisterei, aller Unglauben ist sonnenklare Dummheit. Es hilft dem Gotteslängner durchaus nicht, wenn er z. B. sagt: Pah! Alles in der Welt, Alles in der Natur entsteht und vergeht durch sich selbst. — Alles in der Geschichte ist zufäl

lig, und es hat der Zufall, die Welt eben so zusammengeworfen, wie der Wind einen Haufen Sand: denn je zufälliger ja die Begebenheiten in einander greifen; eine aus der andern folgt; wie musikalisch komponirt oder von einem allerhöchsten Baumeister geordnet: um so göttlicher, um so wunderbarer müßte ja ein solcher Gott seyn, und noch obendrein der allerentsetzlichste den sich nur, irgend eine verrückte Menschen-Einbildung erdenken könnte; und folglich wäre dieser Gott, vom frechsten Gotteslängner eben so wenig abzuschütteln, als der Teufel dem er dient. —

Da wir also hier ganz zufällig in eine Zufallswelt fallen, so wollen wir solche auch zuerst physisch, das heißt nach ihr Natur betrachten, die wir doch nicht wegläugnen können, sie mag nun riechen oder stinken. Und so verhält es sich auch mit den göttlichen Offenbarungen in der h. Schrift und mit der Geschichte des Volkes Gottes, die sich in zwei Theile scheidet, in die politische und in die moralische Geschichte, die beide wiederum in der religiösen sich auflösen. Mit diesen ineinanderlaufenden Geschichten, verhält es sich gerade, wie mit dem gestirnten Himmel. Da sehen wir eine Menge einzelner Sterne, alle auf gewissen Punkten der Himmelsgegenden, in Osten, Süden Norden und Westen unbeweglich aber blitzend stehen; wir nennen sie Sternbilder; mitten aber durch diese Sternbilder zieht sich ein Gürtel aus Millionen und Billionen Sternen zusammengesetzt; es ist gleichsam der Pöbel des Himmels, den nseiner Figur nach, gleicht er so ziemlich einer unförmlichen Menschengestalt ohne Kopf, und mit stumpfen Beinen und Armen. Uns scheint es das noch Unvollendete in unserer Himmelswelt

das Menschen-Chaos zu seyn, von dem die alten Heiden nicht fabeln, und aus dem sich nur in der Zeit, eine bessere Gestalt entwickeln wird. Unter allen diesen Sternen gibt es auch einen einzigen Stern, den Polarstern, der nie auf und untergeht, und unbeweglich Jahrtausende hindurch auf einer Stelle bleibt; und ferner müßt ihr wissen, daß alle Sterne nur nach einer Richtung, nemlich von Westen nach Osten hin sich bewegen, um uns, auch in dieser Chaos-Welt den Beweis zu geben, daß Alles unter einer einzigen und allmächtigen Regierung stehe. Diese einzige Bewegung aller Himmelskörper stärkt unsern Glauben an die Einheit Gottes, die sich nur in ihrer Wesenheit scheidet, wie wir dieses in der h. Zahl Drei, der Stütze unserer christlichen Religion, verdeutlichen werden.

Ehe noch Abraham von Gott den Befehl empfing, aus Chaldäa zu ziehen; war die damalige Welt längst schon und besonders die Indier, die Egyptier, die Chaldäer und Griechen, von Allem unterrichtet, was über ihnen am Himmel sich ereignet, und unveränderlich durch Jahrtausende hindurch seinen Standort behielt; sie kannten den Thierkreis, die 12 Sternbilder, die sieben Planeten, den Lauf der Erde um die Sonne (obwohl sie noch nicht einsahen, daß diese fest stehe, nur jene sich weiter bewege) in zwölf Monaten; auch die Eintheilung des Jahres in 365 Tage kannten und lehrten ihre Priester, und von Moses weiß man, daß er alle diese Geheimnisse und mehr noch wußte, als gemeinen Menschen zu wissen erlaubt ist. — Aber alle diese geheimen Lehren, sollten und mußten in der mosaischen Religion, als der ersten gesetzlich-Menschlichen verschwinden; so wie die Steine zu nichts mehr

gebraucht werden, wenn einmal der Bau vollendet ist: Doch konnte und sollte die Beziehung auf diesen Bau: als dem Materiellen, was für die göttliche Bewohnung nöthig, nicht verschwinden. Was in der Worterklärung nicht mehr nöthig, wurde nun durch die Zahl angedeutet. Nun ist aber die sichtbare Welt ein, eben so göttlicher Spiegel der unsichtbaren, als die Endlichkeit sich in der Unendlichkeit entwickelt. So können wir, wenn wir den Himmel vor Augen haben, uns keine Endlichkeit denken, denn was sollte denn hinter dem Himmel seyn? Schlechterdings wäre eine solche Behausung von Endlichkeit nicht zu begreifen! Was ist über dem Gewölbe des Straßburger Münsters, was über dem Gewölbe eines Weinkellers, was über dem Babylonischen Thurm? Viele Gelehrten behaupten, die Welt wäre eingeschlossen; was ist hinter diesem Einschluß —? Nichts —? Wäre dieses Nichts, nicht Etwas? endlose Finsterniß? vielleicht! Kurz:

Unendlichkeit, o Mensch! dein Auge sieht!
Geh' in dich ein — dir auch sie blüht! —

Eben so wenig ist zu behaupten: Es können keine neue Sprachen entstehen, und eben so wenig ist das Ende der Zahlaneinanderreihung je zu finden. Wir sinken in Staub vor dieser allmächtig schaffenden Unendlichkeit, und nichts kann uns aufrichten, als die ewige Wahrheit: Auch der Allmacht steht die Unmöglichkeit entgegen; sie kann aus Wort und Zahl schaffen, nie aber in beiden das Ende finden. So entstehen aus 25 Buchstaben und 10 Zahlen, endlose Zusammensetzungen. Auf diesem letzten Grund des reinmenschlichen Wissens und Erkennens, wollen wir nun weiter schließen: Die Schöpfung ist unendlich, weil es unmöglich ist, daß sie end-

lich im Ganzen seyn kann; denn hinter einem Hinten muß immer wieder ein Hinten seyn. Demohnerachtet halten wir uns an einem Schöpfungs-Ende, und das sind — die Farben! — Wir wissen, es kann nur sechs Grundfarben geben: Schwarz, Weiß, Blau, Roth, Grün, Gelb; das Licht ist die Mutter aller Färbung oder Schöpfungs-Sympathie. Im Lichte thront die Gottheit, das Göttliche; in der Finsterniß ruht und wirkt die Schöpfung. So haben wir hier nun sieben Schöpfungs-Erscheinungen in der sichtbaren Welt, über die hinaus es nur Wiederholungen, endlose Vermischungen geben kann. Eine solche Entdeckung würde unsern Stolz in dieses Endlose der Vermischung hineinsteigern; aber auch hier steht uns unüberwindlich richtend, das Nichts, die Vernichtung entgegen: Denn was Nichts war, kann auch wieder zu Nichts werden.

Haben wir also erkannt, daß es nur sechs Grundfarben, entstehend aus der nahen oder entferntern Vereinigung mit dem Licht, geben kann; so dürfen wir auch weiter schließen: daß in der Schöpfung nur sieben Grundstoffe möglich, und diese finden wir in den Hauptplaneten unseres Sonnensystems: Merkur, Venus, Tellus, (Erde) Mars, Jupiter, Saturn, Uranus. Und so wie sich unser Sonnensystem siebenfach gestaltet; so können wir uns solches auch im ganzen Himmel denken. Allen möglichen Fixsternen oder Sonnen, die wir in der Finsterniß, in solcher endlosen Ferne erblicken, müssen wir diese sieben Schöpfungsgradationen, von denen jederzeit der Erdstoff als das erzeugende Princip gedacht werden muß, unterlegen. Hier haben wir eine ewige Schöpfung in allen Him-

meln, und wir dürfen nicht irre werden, daß die Astronomen in keinem von den, uns sichtbaren Sternbildern, noch Planeten, den unsern ähnlich, entdeckt haben; denn die Planeten sind keine Sonnen, erhalten ihr Licht von diesen, und können also unmöglich, als an sich dunkele Körper, am bloßen Schein erkannt werden, indem alle diese Sternbilder so viel tausend Millionen Meilen von uns entfernt stehen, daß es durchaus unmöglich bleibt, ihre Planeten zu erblicken.

Wir hätten also das ewig Schaffende in aller Möglichkeit ergründet, und auch das Ende desselben entdeckt. Was aber sollen wir uns denken ohne Schöpfung? Nur zweierlei. Entweder gänzliche Finsterniß, oder gänzliche Verlichtigung. Hier haben wir das zeugende Schöpfungs-Princip, Licht der Vater Finsterniß die Mutter, und dieses wird uns durch die ganze Natur, in allem Erschaffenen, im Kleinsten wie im Größten bewiesen. — Wo nichts ist, da ist die Finsterniß; das Licht erscheint in der Finsterniß! (Ev. Joh. Cap. 1 v. 5). Auf das göttliche Schöpfungs-Wort erscheint und zeugt das Licht von der Gottheit!

Und nun werden wir auch die Mosaische Schöpfungsgeschichte verstehen lernen; was in ihr noch dunkel ist, kann hier nicht erklärt werden: Moses war ein Mensch wie die Priester der Egyptier vor ihm. Das Göttliche, das offenbart werden sollte, hat keine Gemeinschaft mit menschlichen Wissenschaften.

Auf diesem, von uns hier vorgezeigten Wege, können wir aber getrost fortwandern. Bleiben wir nur einmal bei den Farben, oder dem wirkenden Natur-Sinn, mehr oder weniger vom Licht (von der Erleuchtung) entfernt — stehen: Schwarz oder Finster ist die

Mutter, Licht (oder Weiß) ist der Vater der Schöpfung. In der geistigen Natur gibt es kein Geschlecht. Ich und der Vater sind Eins. Das Licht erschien in der Finsterniß; aber die Finsternisse haben es nicht begriffen.

In der Mosaischen Religion wird nun zwar, und mit Recht unsere Erde, als die allgemeine Mutter alles Lebendigen angenommen, (daher heißt auch Adam, ein aus der Erde Entstandener, Heva, Mutter aller Lebendigen) alles übrige der Schöpfung aber, gleichsam nur als zum Dienst dieser Erde, oder zur Ausschmückung des Himmels erschaffen, betrachtet und erklärt: Wir müssen aber dieses als eine reine Natur-Ansicht, von unserer Erde aus, in das unendlich Entfernte, nicht wesentlich, sondern als nur von dem Augenschein genommen, feststehen lassen; und sorgfältig davon ausscheiden, was vor mehreren tausend Jahren von der Welt gedacht worden, und nun erst in ihr erkannt wird; auch hat das Zeitgemäße und das Ewige, keine Gemeinschaft in der Auslegung miteinander.

Daher wurde auch aus der Mosaischen Religion alles entfernt, was in der egyptischen und in andern damals herrschenden Religionen als heilig verehrt wurde; Die Lehre von dem einzigen und einigen Gott, war der Grund dieses ganzen Religionsgebäudes, und da dieses von oben herab durch unmittelbare und mittelbare, göttliche Macht auferbaut wurde; so mußten natürlich alle Götter der Einbildung, vor ihr zu Nichte werden. Denen aus Egypten gezogenen Juden mußte also im eroberten Lande Kanaan, alles fremd bleiben, was andere Völker von der Gottheit lehrten

und glaubten: ihre Religion schied sich daher von der Egyptischen in eben dem Grade, als sich in unsern christlichen Zeiten, die protestantische Kirche von der katholischen geschieden hat; höchste Einfachheit der Anbetung war das vorgesteckte Ziel! Es wurde nicht erreicht! denn der Geist des Menschen kann sich nicht an das Einfache halten; er muß ewig ausschweifen; seine Fantasie erlaubt ihm nicht den, unendlich blauen Himmel (das Bild der ewigen göttlichen Einheit) bedeutungsvoller zu finden als die, zahllos blitzende Gestirne, in denen allein er das Leben sich denken kann. Unbekannt blieb daher den Juden auch, wie wir schon oben bemerkten, die Unsterblichkeit der Seele, das Leben nach dem Tode. In ihrer Religion war alles auf den Grund und Boden gebaut, auf dem sie lebten und webten, auf die Erde. Ihnen sollte es genug seyn, zu wissen, daß Gott Alles in sechs Tagen erschaffen, und am siebenten geruht habe. Diese Zahl sieben haben wir nun auch aus gemeinen und unumstößlichen Wahrheiten hergeleitet; und wir setzen hinzu: daß Alles, was andere Religionen lehrten, sich in der Religion der Bibel, nemlich im N. Testament durch das Alte (Licht erschienen in der Finsterniß) zu einer allgemeinen Harmonie des Siebenklangs (Heptacorda) in dem Dreiklang (Triacorda) auflößt.

Von Sieben Grundfarben und sieben Grundstoffen geht Alles aus und ein. Leben und Bewegung erzeugt sich nicht, wie der Saame in die Erde geworfen; und hat die Allmacht ihren Welten-Saamen in die endlose Finsterniß aut gestreut; so kommt doch nur allein vom Licht Leben und Bewegung. Je näher ein Körper dem Licht ist, um so schneller bewegt er

sich: stellt eine papierne Schlange an einen Draht ge-steckt, auf den Tisch, in einem warmen Zimmer, sie wird sich nicht bewegen; auf dem Ofen aber gleich in Bewegung gerathen, und ist dieser stark geheizt, sich immer schneller nach dem Grad der Hitze herumdrehen; so ist es auch in der uns sichtbaren Welt! Alles dieses wußten andere Völker längst vorher, ehe die göttliche Offenbarung anfangen sollte. Egyptier, Griechen, Römer und die Teutschen; nur die Juden sollten es nicht wissen, und als sie es wußten, unter den Griechen erlernten, zu Grunde gehen: Darum mußte Abraham aus Chaldäa heraus, damit die Religion der Menschheit auf Erden verbreitet würde, und diese allein ist Zweck und Ziel der h. Schrift.

Nun hätten wir freilich auch selbst zu unserer Zeit mit allem dem zurückhalten können, was uns doch auch nicht zu besseren Menschen, sondern am Ende gar noch hochmüthiger macht; allein wir erklären hier nur darum das Heilige durch das Gemeine, weil wir eben daraus erkennen: daß Gott ein einziger Gott ist! Alles in ihm und durch ihn; wie es die Bibel selbst lehrt. — Und wenn Christus der Herr spricht: Viele sind berufen; Wenige aber sind auserwählt: so können wir ja hieraus schließen, daß das gemeine oder natürliche Leben in der Welt, nicht von einem heiligen allgemeinen verschlungen oder aufgelöset werden sollte; darum lehrte und starb auch Christus als Mensch, und nicht als Gott; und es ist ja schon genug für den grübelnden Menschen, daß er weiß und vor Augen sieht: daß Alles was in der Welt lebt, darum sterben und an einem andern Ort versetzt werden muß, um Andern

Platz zu machen, denen er den Eingang in diese Welt verschafft hat. Ein Geschlecht vergeht, das andere entsteht, du aber o Gott! bleibest ewiglich! Der christliche Mensch braucht also eben so wenig wie der jüdische zu wissen: ob die Sterne eine Art von Schuhnägel, und die Sonne eine Art von Wachslicht, oder ob sie eben so von tausend und aber tausend Wesen, wie sie unsere Welt trägt, bewohnt sind: Er lebt seines Glaubens! — Wenn wir aber den Schöpfer preisen, so dürfen wir auch seine Werke loben und erkennen: Denn durch die natürliche Religion wird die geoffenbarte erkannt; nichts in der Welt steht ohne alle Beziehung auf das Höchste, und so müssen wir alles betrachten und erkennen lernen. So hat z. B. das Hebräische Alphabeth nur 22 Buchstaben; es ist die einzige Sprache, die von der rechten Hand zur linken hingeschrieben wird, von Verstand zum Herzen hin; wir schreiben von der rechten aus ins Blaue hinein; ins Unendliche der Wissenschaft, nur von der Erkenntniß der Religion des Herzens, des Gemüthes (der Farbe) des Wortes (des reinen Lichtes) wollen wir nichts wissen!

Wie die Hebräische Sprache nur 22 Buchstaben hat, so hatte auch das Volk nur 22 Patriarchen, 22 Hohepriester, 22 Richter, 22 Könige. Wie unser Jahr 12 Monate hat, und die Erde um die Sonne 365 Tage braucht, um an unsern zwölf Sternbildern vorüberzueilen; so finden wir auch 12 Stämme im Volke Israel weltlicherweise, im N. Testament 12 Apostel geistlicherweise. Wir haben oben die sieben Schöpfungstage mit dem heidnischen Namen angezeigt; und so sind sie auch bei unsern teutschen Ur-Eltern

zu finden, da heißen sie: Merker, Freia, Hertha, Odin, Wodan, Satur, Ur. Jetzt haben wir nur fünf von den Planeten in unsern Kalender aufgenommen, und Sunna und Maan (Sonne und Mond) hinzugesetzt, allein der Mond ist kein Hauptplanet, und was merkwürdig, er wendet sich von der Sonne ab, ihr entgegen; die Erde aber wendet sich ihr zu. Eben so merkwürdig ist, daß alle Planeten um 4mal weiter von der Sonne entfernt, sich um sie herbewegen:

Merkur	4	$^{1}/_{100}$	Theile
Venus	4	$^{3}/_{7}$	—
Erde	4	$^{9}/_{10}$	—
Mars	4	$^{12}/_{15}$	—
Jupiter	4	$^{68}/_{82}$	—
Saturn	4	$^{96}/_{100}$	—
Uran	4	$^{192}/_{169}$	—

Nach dieser Entfernung richtet sich auch die Bewegung dieser Planeten, und wahrscheinlich auch das Leben auf ihnen: z. B. Merkur, als der nächste an der Sonne, bewegt sich um diese in 88 Tagen, Venus in ungefähr 225, die Erde in 365, Jupiter kommt aber erst in 11, Saturn in 29, und Uranus gar erst in 88 Jahren um die Sonne herum. Hier haben wir alle gegenwärtige noch bestehende Lebenszeiten, und auch eine natürliche Erklärung der sechs Schöpfungstage, nemlich die Erde als das Centrum unserer Schöpfung betrachtet. Merkur und Erde haben die dichteste Masse, den festesten Grundstoff. Saturn und Uranus die dünnste Masse, den leichtesten Grundstoff; ungefähr in dem Verhältniß als Eisen und Glas an Schwere und Dichtigkeit uns zeigt. So haben wir in unserm Sonnensystem das, Möglichste aller

abhängigen Grundstoffen, abhängig nemlich von dem schaffenden Lichtstoff, und ihre Eigenschaftlichkeit (von Grundfarben ausgehend) physisch vor Augen. So ist Bewegung und Leben, Grund alles Seyns und Daseyns, aller physischen und aller moralischen Kraft, aller möglichen Kultur und Erleuchtung. Die Natur wirkt nach der Form oder dem Organ; Bewegung ist die Seele — Seele der Welt — Menschen-Seele; ohne das Leben ist auch das Geistige — der Geist ein — Nichts. Daher spricht Gott der Herr, oder noch wahrscheinlicher, Christus (1 Buch M. Cap. 18 v. 10). Ich will wieder zu dir kommen; so ich lebe, siehe, so soll Sarah dein Weib einen Sohn haben *) und der Apostel Paulus erzählt: daß der

*) Die jüdischen und christlichen Ausleger und Interpreten behaupten zwar: es müsse heißen: So wahr ich lebe! — Wir haben aber noch weniger Recht, einen biblischen Ausspruch auch nur mit einem Wort zu suppliren, oder den Sinn zu ändern; als man es den Auslegern gemeiner kirchlicher Kanons erlaubt, ihnen eine andere Bedeutung unterzuschieben. Die Worte, wie sie dastehen, sind vorherrschend: Sie scheiden das Unsichtbare von dem Sichtbaren, die geistige Natur von der irdischen, die unerzeugte ewige von der erzeugten vergänglichen: »Ich habe Macht, mein Leben zu lassen und wieder zu nehmen« und daß dieses geschehe, je nachdem die Natur oder Wesenheit irdischen oder himmlischen Gesetzen unterworfen ist; denn auch die Allmacht hebt nicht Naturgesetze auf, die sie selbst erschaffen hat. Alles in der sichtbaren wie in der unsichtbaren Welt, ist dem Verhältniß der Beschränkung und der Zeit, oder wie die Mathematiker lehren dem Dreieck △ Viereck □ und dem Kreis ○ unterworfen, in dem sie wirksam seyn soll; so wie man denn auch annehmen und überzeugt seyn muß, daß in andern Regionen, in andern Him-

Teufel mit dem Erzengel Michael sich um den Leichnam Moses gezankt habe. Tiefe göttliche Geheim-

meln, z. B. wo das Licht das Schwarze in das Rothe auflöst, ganz andere Gesetze obwalten, und andere Wesen leben als hier in den unsern; dort können die Kirschen eben so dick seyn, als Vierundzwanzigpfündner und eben so gut als wir, in der Gegend von Sibirien Aepfel haben, die nicht größer sind als Kirschen. Wir selbst, in unserm Sonnensystem, können unmöglich von einerlei Gesetzen regiert werden. Nicht der Uranus wie der Merkur, nicht die Venus wie die Erde! daher lehrt auch der Apostel, obwohl noch in geistiger Beziehung: Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere der Mond, ein Stern übertrifft den andern an Klarheit! Die Heiden selbst lehrten die Untergebung ihrer Eigenschafts-Götter, unter das allgemeine Fatum oder Welt-Schicksal. So erblicken wir unter den Griechen ihren Zevs (die göttliche Gerechtigkeit; ihre Athene (das göttliche Prinzip der Weisheit) ihre Cythere (die Macht der Liebe u. s. w., stets im Weltwesen einander entgegenwirkend. Jene Erscheinung, also, wodurch dem Abraham die Verheißung geschah, konnte wohl einen irdischen Leib annehmen; als Christus, als Mensch mußte er aber erst geboren werden, um den Zweck zu erfüllen, wegen dem er in die Welt kam. Ein merkwürdiges Beispiel dieser Art finden wir im Buch der Richter (Cap. 12). Der Engel des Herrn, der dem Manoah die Geburt des Simson (er ist eben das was den Griechen ihr Hercules!) verkündet, spricht: wenn du mich gleich hier hältst, so esse ich doch deine Speise nicht, und warum fragst du nach meinem Namen, der doch wunderbar ist. Hierauf opferte Manoah ein Speißopfer, und der Engel fuhr in der Flammenlohe gen Himmel! In einem Wolkenbruch würde er nicht aufgefahren seyn, ohne dem Gesetz seiner Wesenheit Gewalt anzuthun. So wandelt hingegen Christus auf dem Wasser, und verwandelt Wasser in Wein (eine Bedeutung der Vereinigung beider Elemente, des Wassers und des Feuers) aber dem irdi-

nisse liegen solchen Andeutungen zu Grunde. Wir erblicken in ihnen die Weltseele nach allen ihren gei-

---

schen Feuer würde er, nach seiner menschlichen Natur, nicht haben widerstehen können: Und so ist auch das Prinzip, durch welches er in der Welt erschienen, das Prinzip des Wassers im N. Testament, entgegengesetzt dem Prinzip des Feuers, das im A. Testament herrscht. Schon die Egyptier ließen ihre Eingeweihten durch Feuer und Wasser gehen. Hier lag eine tiefe religiöse Ursache zu Grunde: Die Eingeweihten werden als natürliche Menschen glücklich durch die beiden zerstörende und auflösende Elemente hindurch geführt, ein Unglück kann sie nur selten ergreifen; sind sie aber dämonischer Natur, so wird sie Feuer und Wasser entweder vernichten, oder sie werden mitten hindurch wandeln. Aber noch mehr! der Name einer Person, oder einer Sache bestimmt die Währung: Hätten die drei Männer im Flammen-Ofen anstatt: Sadrach, Mesach und Abednego, Mars, Marianus und Martyrus geheißen — selbst dem Sohn Gottes wäre es identisch unmöglich geblieben, sie zu retten, denn die Natur des Feuers ist Marter für alles Fleisch. Nur nach dem allmächtigen freien Willen der Gottheit, wäre es möglich gewesen.

Es ist daher eine über allen Ausdruck scheuslichungeheure Entsetzlichkeit, wenn Kirchenlehrer die Ewigkeit der Höllenstrafen, z. B. die des Feuers, leiblicherweise behaupten, und menschlicherweise; und eine eben so ungeheuere Blasphemie der göttlichen Gerechtigkeit, die boshafteste Erklärung der Schriften des N. Testaments; die durchaus auch die Geister und Seelen, und ihr Wesen im Menschen vor Augen haben.

Geister, die für die Ewigkeit der Zukunft würken, wie dieses in der christlichen Religion der Fall ist, von welcher die jüdische nur als das Materielle betrachtet werden kann, können sich für die Gegenwart der Zeit nicht festbannen lassen. Wir wiederholen es noch einmal: Verhältnisse gegen und für einander bestimmen

stigen und physischen Gesetzen. Im alten Testament die physischen, im neuen die geistigen, beide aber unter unmittelbarer göttlicher Herrschaft; denn was ist der Mensch, die lebendige Herolds-Posaune, was ist er, ohne den beseeligenden Hauch des göttlichen Geistes! In welcher Form und Gestalt (in Typus, Mythe oder Hieroglyphe) er sich ausspricht, nur der Geist macht lebendig! den aber hatten die Juden nicht, und den Christen fehlt der rechte. — Auf diesen ungöttlichen Weltwegen entsteht der Kampf des Geistes mit dem Fleische; des Sichtbaren mit dem Unsichtbaren, und nur die Apostel des Herrn und ihre Eingeweihten haben einen höhern Kampf zu kämpfen, daher spricht der Apostel Paulus: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit denen die in der Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, wodurch er die Christen belehrt: daß in der geistigen Welt der Wiederstand gegen das Göttliche, eben so groß ist als in der Erschaffenen. Die Herrschaft des Weltgeistes, wie er sich in der Zeit erzeugt, ist schnurgrade der göttlichen entgegengesetzt; damit die Gottheit ihre Allmacht auch in aller Zeit und in ihrer Gesammt-Schöpfung durch endlose Gesetzlichkeit beweise; und wenn der Apostel lehrt: So das Gesetz nicht ge-

---

Alles, in der physischen wie in der moralischen, und eben so in Geister-Welten. Gott bedurfte ganzer 4000 Jahre um sich physisch und geistig den Menschen zu offenbaren! Aber warum geschehen keine Wunder mehr wird man fragen? Christus sagt: Ihr sollt das Heiligthum nicht vor die Säue werfen! Von nun an wird nur geistlicherweise gerichtet!

sagt hätte: Laß dich nicht gelüsten; so wüßten wir von keiner Sünde ꝛc. so gibt er damit zu erkennen, daß das Gesetz (die Nothwendigkeit) eigentlich eine Folge der Freiheit, der mißbrauchten (der Willkühr) ist, und daß wir Menschen nun, erhaben über allem Gesetz, frei, seyn können durch den höhern christlichen Geist.

Alle Weissagungen der h. Schrift, durchkreuzen sich nach irdischen (terrestrischen) und himmlischen (coelestischen) Zeitmaaßen; und wie es ein, himmelweiter Unterschied ist, zwischen Apolyon dem, Engel des Abgrunds in der Offenbarung Johannes, und dem Richter des Europäischen Continents den, K. d. Frz. N....n: So ist auch z. B. das Monarchienbild im Daniel keineswegs schon ausser aller Bedeutung. Wir haben ja gegenwärtig, eben wieder einen solchen Prospect von vier Monarchien vor Augen, wie sie Daniel weissagte. Ich rede politischer Ansicht nach! Es dürfte z. B. nur P. genöthigt werden P. zu erobern, O. R. und R. K.... so hätten wir drei Hauptmonarchien, P. als teutsches, O. als römisches, R. als griechisches Oberhaupt und der Türk in Asien, würde das vierte bilden. Die Zeit der Erfüllung biblischer Weissagungen ist nirgends als abgeschlossen zu betrachten, so lange noch der Geist der Politik herrscht, der die Völker allein zum Guten wie zum Bösen leitet. Feuer und Wasser ist dir vorgesetzt Mensch! spricht Sirach, greiffe nach welchem du willst, und es wird dir gegeben werden. Von jeher blieb den Weissagungen, sogar den heidnischen Orakeln, denn auch die zwölf Sybillen haben auf's Treffendste von Christus geweissagt *) der

*) Beim Verleger dieses ist auch die Schrift: die Weissagungen der Sybillen für 18 kr. zu haben.

religiöse, das heißt der unabänderliche Rückhalt der Erfüllung. Prophezeihungen sind nie absolut auf das, zeitgemäße Ereigniß, ohne Doppelsinn zu verstehen. Daher es auch kommt, daß die Juden immer noch auf ihren Messias warten, und ihre Zeitrechnung ist darum auch so verschieden von der biblischen, weil sie ihren eigenen ausgeheckten Gesetzbüchern, mehr als diesem göttlichen Buche, das sie nur halb verstehen, anhängen. Dem unbefangenen nachdenkenden, von keinem Voltaire, epidemisch und endemisch angesteckten Leser, wollen wir hier nur ein Beispiel aus der alten Heidnischen Welt vorlegen; aus dem klar zu ersehen ist; wie zweideutig und im religiösen Rückhalt bleibend, priesterliche Aussprüche gegeben werden.

König Alexander von Epirus, fragte das Orakel des Jupiters zu Dodona: was ihm für seine übrige Lebenszeit noch begegnen würde. Das Orackel gab ihm am Schluß die Warnung: den Fluß Acheron und die Stadt Pandosia zu meiden. Alexander wußte aber nicht, daß im Lande der Brutier, mit denen er eben Krieg führte, ein Fluß und eine Stadt gleichen Namens, wie in seinem eigenen Lande Epirus war, und glaubte also genug gethan zu haben, wenn er diese beiden heimischen gefährlichen Gegenstände vermeide, und dadurch verlor er sein Leben, als er bei den Brutiern über den Fluß Acheron, in der Nähe der Stadt Pandosia schwimmen mußte.

Wir können eben so gut behaupten: Die Weltgeschichte hat mit jener Apocalyptischen Weissagung in der Offenbarung auf Nap. gedeutet; allein religiös bleibt sie eben so lange in Wirksamkeit als die Zeichen der Zeit ihr gleich stehen: Denn das geistige Seyn zieht sich überall vor dem irdischen Daseyn — die Schöpfung vor der Gottheit zurück. —

Zum Schluß unserer religiös-chronologischen Betrachtung müssen wir noch bemerken, daß die Geheimnisse unserer Religion, zu heilig in ihrer Wesenheit sind, als daß sie noch irgend einer Bedeutung in Wort zu Zahl bedürften. Nur so viel, um den

himmlischen Geist des N. Bundes von dem irdischen des A. Bundes unterscheiden zu können:

Im N. Testament verschwindet, wenn wir etwa das Gebet des Herrn ausnehmen, (und Luc. 11, V. 24—26.) die Zahl Sieben beinahe gänzlich; nur in der Offenbarung Johannis, als einer politisch-religiösen Weissagung, richtet sie von Anfang bis zu Ende. Da finden wir: Sieben Gemeinen — sieben Thiere — sieben Stimmen — sieben Leuchter — sieben Engel u. s. w. — Im Ganzen aber herrscht die h. Zahl Drei als eine göttliche: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. *)

*) Diese h. Trias will den Philosophen nicht einleuchten, unter den neuern, zeichnen sich Friedrich der Große und Goethe aus. Der Letztere kann das „Wort so hoch nicht achten als den Sinn, und setzt in seinem Faust: Im Anfang war der Sinn. Allein es ist ganz dasselbe, die Griechen sagen Logos, was hier wieder in der höchsten Bedeutung: Intelligenz, allerhöchster Verstand, Sinn, genommen werden muß. Auch die Zahl kann nie höher stehen als das Wort; die Form nie mehr seyn als der Begriff. Dem einzigen Schöpfungswort: Werde z. B. kann keine Zahl gleichkommen. Wort ist Qualität, die Zahl bezeichnet nur Quantität. Das Wort: Werde ist das Acceßum von Erde. Das W ist der 22. Buchstabe unseres Alphabets; und wie Gott die Namen Abram und Sarai, in Abraham und Sarah verwandelte, wodurch die Vielheit nnd Vermehrung des Volkes Gottes auf Erden ausgedrückt wird, so darf das teutsche Volk im Wort: Werde, Erde! erwarten, daß es sich einst auf den geistigen Höhen des Christenthums, über die materiellen Tiefen des Judenthums frei erheben werde; wenn es sich selbst nicht mehr achten will, als göttliche Geheimnisse. Die Forschungen in der h. Schrift sind unerschöpflich. Was heißt z. B.: Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser? Ehe denn Abraham war bin ich? — Melchisedech war ein Priester des Allerhöchsten, vor ihm beugte sich Abraham, empfing von ihm Brod und Wein. Der Apostel setzt hinzu: Melchisedech war ohne Vater und Mutter, ohne Geschlecht? Was bedeutet die Zahl 666, die auch im A. Testament vorkommt? — Sie bedeutet die Entfernung alles Göttlichen aus dem Weltleben; das Danielische Nichts! Daher ist es sehr denkwürdig, daß die h. Zahl Sieben

Aus dieser allerhöchsten, von Ewigkeit her, wirkenden Dreieinigkeit, entwickeln sich alle heiligreligiöse und schaffende Dreieinheiten; so spricht Johannes:

Drei sind, die da zeugen im Himmel. Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins.

Und Drei sind, die da zeugen auf Erden: der Geist, und das Wasser, und das Blut, und diese Drei sind beisammen.

Gott, Logos, Intelligenz.
Vater, Sohn, H. Geist.
Geist, Finsterniß, Licht.
Winde, Stoffe, Elemente.
Schöpfung, Erhaltung, Erleuchtung.
Zeugung, Entstehen, Vergehen.
Natur, Leben, Uebergang.
Geist, Materie, Einigung.
Kraft, Eigenschaft, Wesenheit.

---

und Drei, schon im Salomonischen Tempel nirgends zu finden ist; auch das Traumgesicht des neuen Tempels im Hesekiel, in der sich nur wenige Spuren der ersten höchsten göttlichen Weihe auf Erden zeigen, kann nur eine neue andere Welt; einen neuen Himmel und eine neue Erde verkündigen.

Die Pythagoräer lassen Alles aus Zahlen entstehen. Welchen Begriff hatten diese Mysticker von den Zahlen? Das ewige Active und ewig Passive, aus welchem Alles entsteht, und das wir in Licht und Finsterniß vor Augen haben, kann nicht durch eine Zahl, in so fern diese nicht in einem allerhöchsten Begriff der schaffenden Einheit sich verdeutlicht, ausgedrückt werden. Zahl entsteht erst durch Zeugung, durch Schöpfung. Wollten wir ein Wort durch Zahlen ausdrücken; es würde ewig nur durch den Begriff herrschen. Wie z. B. das Wort: Werde! Das Wort ist die Potenz; Zahl nur das Gewicht; Quantität der Qualität. Die Zahl hat einen Anfang aber kein Ende; das Wort ist ohne Anfang und ohne Ende, allein beschränkt durch den Begriff. Es ist hier der Ort nicht, die Meinungen der alten Philosophen zu untersuchen; die griechischen von Heraklit bis auf Zeno, sind selten von der Bahn der Mittel-Ursachen abgewichen, und haben mitunter die unreifsten und widersprechendsten Ideen ausgeheckt.

Aus dem Geist, in dem Geist, durch den Geist geboren u. s. w.

Wie aus der Beschränkung, dem Zeitmaas, dem Viereck □ die Vollendung, das Dreieck .·. in der Zeit ○ der Umkreißung hervorgeht, die Zahl Drei aus der Zahl Vier: so muß auch in dieser Zahl alle Schöpfung und alle Erleuchtung allein, als den göttlichen Gesetzen der Welt und der Offenbarung gemäß, als wirkend gedacht werden. — Ich muß wirken so lange es Tag ist, es kommt die Nacht da Niemand wirken kann: Daher sagt der Prophet Daniel: Christus werde ausgerottet werden und Nichts mehr seyn. Dieses sagte er aber in Beziehung auf religiöse Offenbarung und auf unmittelbare göttliche Einwirkung. Was nun in der Welt geschehen wird und muß, müssen die Geschlechter der Erde und ihre Geister erwarten *).

Das Ergebniß (Resultat) unserer vorstehenden

---

*) Es kommt itzt nicht mehr darauf an, ob es die Zeitrechnung der Indier oder der Egyptier, das platonische Sonnenjahr oder die Jüdische, oder die Biblisch-christliche oder die runde Zahl der □ 5831 von der Dauer der Welt seyn werden, die uns eine neue Erde und einen neuen Himmel, für das Kriegssystem des alten, das Friedenssystem des N. Testaments geben sollen; nicht darauf: ob wir sieben jüdische, oder drei christliche hohe Feiertäge, und anstatt unsern römischen Monaten, Petrus, Paulus, Johannes u. s. w., und anstatt unserm Sonntag, Montag ꝛc. Licht, Finsterniß, Geist, Leben, Mann, Weib, Haß, Liebe und so fort zählen; einen biblischen Tag zu 1000 oder für 10,000 Jahre rechnen; sondern darauf kommt es an: daß wir in dem Geist der Religion Jesu Christi, den höchsten reinen Geist des Universums erkennen, und aus ihm uns die künftige endlose Friedenszeit der Welt vergewissern: Denn sie ist nicht zur Zerstörung geschaffen, wenn es gleich auf einzelnen Punkten geschehen kann.

Uebrigens ist die Zeitrechnung unsers alten teutschen Kirchenhistorikers, bis auf 1730, mit einem solchen ungemeinen Scharfsinn entwickelt; das es uns höchst leid seyn würde, wenn wichtige Einwendungen dagegen gemacht werden könnten.

Prüfung des Irdischen mit dem Himmlischen, des Materiellen mit dem Geistigen, des Lebens mit der Religion; ist kurz dieses:

Wie dem Eingeweihten in die Constellationen der Gestirne (in jeder Sprache durch Worte und Begriffe einwirkend) z. B. und als höchstes angenommen: in der Geschichte des Volkes Gottes; dem Auszug desselben aus Egypten; seinem langen Aufenthalt von 40 Jahren in der Wüste, und der endlichen Eroberung des gelobten Landes, sich das, obwohl erst nach Jahrtausenden merkliche Fortschreiten unserer Sonne aus der Umgebung der 12 Sternbilder (des Thierkreises, den man die gesetzliche Präcession der Welt-Entwicklung durch Geist und Mensch nennen sollte) als dem Gegensatz reiner, menschlicher Vollkommenheit sich offenbart: So findet der Christ in dem Zeichen des Kreuzes, als der menschlichen Figur, im Zustand der höchsten Inactivität (Unthätigkeit) die Retardation, (Verzögerung) des rein-Menschlichen und Geistig-Göttlichen vorgestellt.

Alles in der Schöpfung ist auf sich selbst beschränkt; der Mathematiker drückt dieses durch das □ Quadrat, das Viereck aus; und dieses kann nur durch das △ Dreieck, als der Vereinigung der beiden untern Punkten:: mit den beiden obern, zu einer geraden Linie sich erheben (Jehovah der Aufsteigende). Denn das □ hat keine aufsteigende Linie; es ist das Zeichen des Einschlusses im eignen Wesen; wie dieses auch mit den Himmelskörpern der Fall; und z. B. Graf Büffon in seiner Naturgeschichte des Himmels, zeigt dieses deutlich in der Berechnung der Quadrate der Entfernung eines Planeten von dem andern, wie wir auch oben sie angeführt haben. Weder der Elephant noch die Schlange, kann sich seiner Natur entwinden; alle thierische Natur ist in sich selbst ewig eingeschlossen; nicht so der Mensch, der sich durch seinen Geist über Alles erhebet, und seine aufrecht stehende Figur gibt dieses Vorrecht deutlich zu erkennen. Aber es lag nicht in der Absicht Gottes, den Menschen in die Geheimnisse der Schöpfung einzuführen: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und

sey fromm! Dem entgegen wurde nun aber der anerschaffene freie Wille des Menschen Meister; er aß von dem verbotenen Baum, und erhebt sich nun in der Zeit, durch seine Erkenntniß, in der Erlösung und Heiligung zu göttlichen Regionen.

Durch den Menschen wird also in der Erlösung von dem Gesetz, durch Christus, auch das Weltsystem rectifizirt (vollendet). Das Quadrat hat keine Linie in sich; und es erhält nur durch den Kreislauf der Kugel, Leben und Bewegung für die, in ihm eingeschlossene Wesen. So wie aber die beiden Seiten des Quadrats, es sey nun von oben herab (▽ Zeichen des Wassers) oder von unten hinauf (△ Zeichen des Feuers) durch die Ereignisse, in demselben Verhältniß sich elementarisch oder geometrisch miteinander vereinigen; ist die Linie ins Unendliche gebildet; und alle diese Linien gehen von der Sonne (dem Durchlichtungs- und Solvirungs-Grad aus). Das Schema eines Sonnensystems geben wir auf folgende Weise:

Sonne ☉	Intelligenz ⊙ . — . ꝛc. Stoff.	Planeten.	Intellectualität ⊙ ∴ □ Materie.

Nach diesem Schema, müssen sich alle Postulate der Himmelskörper und ihrer Wesen entwickeln. — Durch die ganze endlose Ecliptik (Finsterniß) zieht sich für jeden Fixstern (Sonne) eine gerade Linie: diese muß so gut angenommen werden, als die Bahnen der Kometen und Planeten; und wie die Millionen Fernen von einander keinen Kometen, einem andern Körper nahe bringen; so kann auch keine Sonne der andern sich nähern. — In Linie und Kreislauf theilt sich das ganze System der Himmelskörper. Wie nun auch unsere Sonne im Thierkreis fort- und sich ihm endlich entrückt, so werden doch die Planeten von ihr dergestalt angezogen: — So werde ich Euch alle nach mir ziehen — daß sie sich nie von ihr entfernen können; und für die mögliche Losreißung, z. B. der Verwandlung unserer Erde in einen Kometen, sind die Monde geordnet; den Einfluß des

unsrigen kennen wir Alle! — Jupiter hat vier; wie er zurecht kommt wissen — wir nicht! —

Alles dieses finden wir nicht in der Bibel, weil eben von diesen gemeinen Erkenntnissen die heilige sich scheidet, zum Besten einer reinen Menschheit; dadurch kann aber die Bedeutung für und zu und aufeinander nicht gehoben werden; denn z. B. eine Zahl von 1—1000 ist nichts als ein 1=1; jenes erste Eins ist wie dieses letzte Eins; und Adam und Christus schreiten eben so gleichzeitig mit einander durch die Zeit, als die Sonne und Jehovah. — So sind in der Zahl 3 und 7 alle erschaffene Dinge geschlossen; daher auch die beiden Gesetztafeln Moses in 3 und 7 Geboten eingetheilt werden. In dem Zeichen ▽ wird uns das herabgekommene Göttliche, und in dem △ das wieder sich erhebende, hinaufstrebende Menschliche, und mit dem † beider progressiv-propagirende (durch die Zeitereignisse sich entwickelnde) Vollendung vorgebildet — und wie Christus nach 33 = 3 Erdenjahren, am dritten Tage wieder auferstanden, so wird uns dadurch gelehrt: daß von nun an die Welt nicht mehr materiell, sondern geistlich gerichtet wird.

Wir haben gegeben, was in uns lebendig geworden ist. Nehme nun Jeder, den der Geist treibt, die H. Schrift zur Hand, und forsche in Christo. — Er mag nun das Alte Testament ohne das Neue, oder das Neue ohne das Alte, oder das eine durch das andere verstehen lernen; das Beste, was er thun kann, bleibt immer, sich vorzubereiten (Luc. 12 v. 4, 5.) auf ein seliges

Ende.

(Offenb. Joh. Cap. 22, V. 11 u. 12.)